

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteiljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 82.

Halle, Sonnabend den 6. April
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 4. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem früheren Unteroffizier im Garde-Füsilier-Regiment Koswig zu Finsterwalde, im Kreise Puckau, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Der Dr. phil. Karl Hermann Amannus Schwarz in Berlin ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg ernannt worden.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält folgenden Allerhöchsten Erlaß vom 25. März 1867 — betreffend die in Gemäßheit des Gesetzes vom 16. Februar 1867 wegen Uebernahme des Fürstlich Thurn und Taxis'schen Postwesens auf Preußen aufzunehmende Staatsanleihe von drei Millionen Thaler:

Auf Ihren Bericht vom 21. d. Mts. genehmige Ich, daß die Staatsanleihe von drei Millionen Thaler, welche in Gemäßheit des Gesetzes vom 16. Februar d. J. betreffend die Uebernahme des Fürstlich Thurn und Taxis'schen Postwesens auf Preußen (Gesetz-Samm. S. 353) aufzunehmen ist, in Schuldverschreibungen über Einhundert Thaler, zweihundert Thaler, fünfhundert Thaler und Eintausend Thaler auszugeben und mit vier einhalb Procent jährlich am 1. April und 1. October jedes Jahres verzinst werde. Vom Jahre 1868 ab ist diese Anleihe jährlich mindestens mit Einem Procent des Gesamtkapitals, sowie mit dem Betrage der durch die fortschreitende Amortisation erparten und der durch Verjährung erloschenen Zinsen zu tilgen. Dem Staate bleibt das Recht vorbehalten, sowohl den hiernach zu berechnenden Tilgungsfonds zu verkleinern als auch die sämtlichen Schuldverschreibungen zur Rückzahlung nach sechsmonatlicher Frist auf ein Mal zu kündigen. Ich ermächtige Sie, hiernach die weitere Anordnungen zu treffen. Dieser Mein Erlaß ist durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 25. März 1867. Wilhelm. Febr. von der Heydt. An den Finanz-Minister.

Ferner folgenden Allerhöchsten Erlaß vom 28. September 1866 zur Deckung des außerordentlichen Geldbedarfs der Militär- und Marine-Verwaltung aufzunehmende Staats-Anleihe von 30 Millionen Thaler:

Auf Ihren Bericht vom 5. d. M. genehmige Ich, daß in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. September v. J. betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marine-Verwaltung (Gesetz-Samm. S. 607) eine Staats-Anleihe von dreißig Millionen Thaler aufgenommen werde. Die Anleihe ist in Schuldverschreibungen über Einhundert Thaler, zweihundert Thaler, fünfhundert Thaler und Eintausend Thaler auszugeben, mit vier und einhalb Procent jährlich am 1. April und 1. October jeden Jahres zu verzinsen und vom Jahre 1868 ab jährlich mit mindestens Einem Procent des Gesamtkapitals, sowie mit dem Betrage der durch die fortschreitende Amortisation erparten und der durch Verjährung erloschenen Zinsen zu tilgen. Dem Staate bleibt das Recht vorbehalten, sowohl den hiernach zu berechnenden Tilgungsfonds, welcher niemals verringert werden darf, zu verkleinern, als auch die sämtlichen Schuldverschreibungen zur Rückzahlung nach sechsmonatlicher Frist zu kündigen. Ich ermächtige Sie, hiernach die weiteren Anordnungen zu treffen. Dieser Mein Erlaß ist durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 31. März 1867. Wilhelm. Febr. v. d. Heydt. An den Finanzminister.

Der „Staats-Anzeiger“ bemerkt zu der vorstehenden Veröffentlichung: Der einen Allerhöchsten Erlaß vom 31. v. M. ist der Finanzminister ermächtigt worden, in Ausführung des Gesetzes vom 28. September v. J. betreffend den extraordinären Geldbedarf der Militär-Verwaltung u. s. w., eine Anleihe von 30 Millionen Thaler zur Deckung der durch den Krieg gegen Desterreich und in Deutschland veranlaßten Ausgaben aufzunehmen. So weit die Kosten des Krieges bis jetzt zur Liquidation gebracht sind, haben dieselben aus den durch das erwähnte Gesetz anderweitig bewilligten Mitteln besritten werden können. Die Wiederbeschaffung der im Kriege verbrauchten Gegenstände an Bekleidung, Waffen, Munition, Fahrzeugen u. s. w. erfordert jedoch noch erhebliche Aufwendungen, zu welchen die disponiblen Mittel nicht ausreichend sind. Zur Befreiung dieser Ausgaben, soll die Anleihe von 30 Millionen Thaler dienen und sobald als möglich nach Maßgabe des Bedarfs allmählig flüssig gemacht werden.

Ihre Maj. die Königin Augusta hat, nach Anhörung des Kapitals der zweiten Abtheilung des Louiseenordens, an eine Anzahl Frauen und Jungfrauen, nachdem deren während des vorjährigen Krieges für die Armee im Felde geleisteten Dienste zur Kenntniß des Königs gebracht worden, unter dessen Genehmigung ein, deren verdienstliches Be-

fen dankbar anerkennendes Belobigungsschreiben erlassen. Es befinden sich darunter: Frau Regierungspräsident v. Roge in Erfurt, Frau Commerzienrath Dencke in Magdeburg, Frau Stadtrath Grubitz in Magdeburg, Stiftsdame Ferdinande v. Schmettau in Kßen, Fräulein Fleischmann in Magdeburg, Fräul. Detroit in Magdeburg, Frau Oberst v. Zychlinski in Halle a. S., Frau Superintendent Rogge in Egeln, Frau Bürgermeister Kuthe in Egeln, Frau General Ehrich in Dessau.

Berlin, d. 4. April. In der Frage von den Diäten bemerkt die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ heute: Die bestimmte Erklärung des Minister-Präsidenten Grafen Bismarck, daß die Regierungen sich auf Bewilligung oder Zulassung von Diäten unter keinen Umständen einlassen werden, und die übereinstimmenden Äußerungen des Sächsischen Ministers vermochten nicht, den Reichstag von dem Beschlusse auf Bewilligung von Diäten zurückzuhalten. Mit 136 gegen 130 Stimmen wurde der Abänderungs-Vorschlag angenommen. Dieser Beschluß des Reichstages kann kaum aufrecht zu erhalten sein. Die Regierung hatte bei dem Abschnitt in Betreff des Reichstages den vielfach abweichenden Beschlüssen, welche durchweg auf eine Erweiterung des Wahlrechts und der Befugnisse des Reichstages gerichtet waren, in allen anderen Punkten eine große Rücksichtnahme zu Theil werden lassen: selbst in Betreff der Wählbarkeit der Beamten hatte Graf Bismarck, so erheblich die Gründe waren, die er dagegen geltend machte, doch nur den Wunsch geäußert, daß der Reichstag dem Vorschlage der Regierung zustimme, jedoch ausdrücklich hinzugefügt, daß er daraus keine entscheidende Cabinetsfrage machen wolle. Um so mehr hätte die Regierung nunmehr bei einem Punkt, wo sie so bestimmt erklärte, von ihrem Vorschlage unter keinen Umständen abgehen zu können, auch vom Reichstage erwarten dürfen, daß er ihre Stellung in vollem Maße würdige und berücksichtigende. Wenn man zumal bedenkt, daß nur durch den freien Entschluß und das hochherzige Vertrauen der Preussischen Regierung dem Deutschen Volke ein Wahlrecht gegeben ist, so allgemein, so frei von jeder Schranke, wie es noch vor Kurzem auch die freisinnigsten Parteien nicht zu hoffen, nicht zu ahnen gewagt hätten, so sollte man meinen, daß schon hierin für den Reichstag ein Grund zu einer gewissen Zurückhaltung und Rücksichtnahme in Bezug auf die weiteren Vorschläge der Regierung begründet sei. Es ist anzunehmen, daß die Regierungen an ihrer so rückhaltlos gegebenen Erklärung festhalten, und man darf mit Zuversicht erwarten, daß der Reichstag in besonnener Würdigung aller in Betracht kommenden Rücksichten bei der schließlichen (zweiten) Beratung von dem gefassten Beschlusse abgehen werde.

Wie das „Mil.-Wochenbl.“ mittheilt, hat Se. Maj. der König mittels Cabinets-Ordre vom 16. v. Mts. in Betreff der Veränderungen der Bekleidung und Ausrüstung der Fußtruppen Folgendes zu bestimmen geruht:

1. Kopfbedeckung. a. Helm. Die Hintertheile fällt fort. Vordertheil abgerundet. Statt der Blätter am Aufsatze eine metallene Scheibe, Cocarde kleiner als bisher. Gewicht des Helms etwa 6 Loth geringer als die frühere Probe. b. Feldmütze. Der Deckel erhält einen halben Zoll mehr im Durchmesser als die Kopfweite. Alle Einlagen, mit Ausnahme des einfachen Futter, fallen fort.

II. Waffenrock. Niedriger, welcher für die Garde schräg ausgefächelter, für die Linie abgerundeter Kragen von durchgehend farbigem Tuch, weitere Aermel als bisher und weiter unterschlagender Theil auf der Brust. Die Knöpfe auf der Aermelkante des Brandenburgischen Aufschlages sind so anzubringen, daß der obere und untere Knopf mit der Patte abheben. Die Offiziere sollen die Krage des neuen Modells erst gleichzeitig mit den bezüglichen Reglementen in Ertragung nehmen.

III. Mantel. Derselbe erhält einen hohen überfallenden Kragen, eine Tasche an jeder Seite und Falz im Rückentheile, die von der bisherigen Form etwas abweichen. Die Farbe der Krageknäute und Achselklappen bleibt die bisherige. Das Erabadzeichen der Unteroffiziere besteht in einer schmalen schwarzweißen Borte auf der Kragepatte und — bei ausgefächertem Krage — aus einem messingfarbenen Knopf an jeder Seite des Krages.

IV. Bekleidender. In Stelle der gestärkten Luchshosen treten vom Jahre 1868 ab Luchshosen ohne Futter nach Ansehn.

V. Fußbekleidung. Den Truppen wird gestattet, statt der ohen, schaff-
losen Schuhe, unter Beibehalt der langschäftigen Stiefel, kurzschäftige Stiefel nach
der früher getragenen Probe anzufertigen zu lassen.

VI. Tornister. Der Holzfass im Tornister fällt fort. Er erhält eine Höhe
von etwa 12 Zoll im Lichten. Die Zahl der mitzuführenden Patronen wird, unter
Wegfall der Spiegel und Hülsen, für die Gewehre von 60 auf 80 Stück erhöht,
für die Unteroffiziere auf 90 reduziert. Die Patronenbüchsen werden in Taschen auf
beiden Seiten des Tornisters untergebracht. Die Hüfse für die Reiterrevolver er-
halten ihren Platz in einer Tasche unter der Tornisterklappe. Der Verriß des
inneren Tornisters geschieht vermittelst einer Klappe. — Es werden im Tornister
verpackt: 1 Paar Unterhosen, 1 leinene Hose, 1 Hemd, 1 Paar mit Eisen oder Nägel
beschlagene Stiefel oder Schuhe, Fußklappen oder 1 Paar Strümpfe, 1 Feldmütze,
Nähzeug und ein wenig Flickmaterial, 1 Büchse mit Klauenfett, Zwieback, bez. Brot,
Kais und Salz auf 3 Tage in Brotecken, 1 Gesangbuch, 2 Blechbüchsen mit je 20
Patronen (in den Seitentaschen), Büchse mit Reiterrevolvern (unter der Tornister-
klappe), Nadelreibringler. Nur von einzelnen Mannschaften nach Anordnung der
Corporalgeschäfteführer werden getragen: 1 Pus- und 1 Schmierbüchse, 1 Büchse mit
Stiefelschmiere, 1 Knopfzettel, 1 Kammerreingler. Von den bisher im Tornister
zu verpackenden Gegenständen fallen ganz fort: das Wäcker mit Spiegel und Hülsen,
Sohlen und Kleder, die auf den Wagen mitgeführt werden, das Abrechnungsbuch, die
Büchse mit Schmierlack, das Verbindungszeug, welches in der Heintasche zu tragen
ist, die Tuchhandtücher, die Ohrenklappen.

VII. Brodbeutel. Es wird den Truppen anheimgestellt, den Boden des
Brodbeutels zu futtern und im Innern eine kleine Tasche zur Aufnahme des Messers
z. z. anzubringen.

VIII. Schanzzeug. Die Aerte werden nicht mehr von den Mannschaften
getragen, sondern an Patronenwagen angebracht.

IX. Für sämtliche Truppen, welche ihren Dienst zu Fuß verrichten, einseil.
Eriastruppen, sollen Feldflaschen beschafft und denselben als eisener Bestand ohne
Gembänder eines Contingents überwiesen werden.

X. Die Kochgeschirre werden künftig auch bei Paraden ohne Beutel ge-
tragen.

XI. Die Patronentaschen können künftig so angefertigt werden, daß die
hintere, jetzt überragende Seite mit der oberen Fläche abschneidet.

Der Zweck der Anwesenheit des Kronprinzen von Sachsen am
hiesigen Hofe ist nach der „Prov. Corr.“ kein anderer, als dem Könige
von Preußen als dem „Bundesfeldherrn des Norddeutschen Bun-
des“ zu melden, daß die Einrichtungen der sächsischen Armee,
welche nunmehr das 12. Armeecorps des norddeutschen Bundesheeres
bilden soll, vollständig nach dem Muster der preussischen Heereseinrich-
tungen beendigt sind. Das sächsische Armeecorps wird daher —
wie das Blatt weiter berichtet — auf Grund der Militärverfassung
des Norddeutschen Bundes unverweilt in Wirksamkeit treten können,
und der Kronprinz von Sachsen wird dasselbe als commandirender Ge-
neral befehlen. — Der „D. A. Z.“ zufolge hat der Kronprinz von
Sachsen zugleich dem Prinzen Friedrich Karl das Großkreuz des Ordens
der Rautenkrone überbracht. (Mittwoch Abend ist der Kronprinz wie-
der abgereist.)

Der hier anfänglich zu übermorgen erwartete italienische Kronprinz
Humbert wird erst später in Berlin eintreffen.

Die national-liberale Fraction war gestern Abend über die Frage,
ob die Friedensstärke der Armee in der Verfassung festgesetzt werden
soll, getheilt; in diesem Punkte werden vielleicht verschiedene Anträge
aus der Fraction eingebracht werden; wegen der Budget-Frage hofft
man sich zu einigen, die Berathung wird heute früh fortgesetzt. —
Heute Mittag einigte sich die national-liberale Fraction vorläufig über
ein Amendement zu den Artikeln 56 und 58, nach welcher die Friedens-
stärke der Armee zu 1 pCt. der Bevölkerung, so wie die Zahlung von
225 Mkr. pro Kopf bis ult. December 1870, also für etwa 4 $\frac{1}{2}$ Jahre,
festgesetzt werden soll. Abänderungen sind der Bundesgesetzgebung
vorbehalten. Die Einnahmen und Ausgaben sollen alljährlich durch ein
Etatgesetz festgesetzt werden.

In der Vorausicht, daß der norddeutsche Bund das Maß- und
Gewichtssystem binnen kurzem für ganz Norddeutschland regeln
wird, ist, nach officiellen Mittheilungen, von der Einführung des preus-
sischen Maßes und Gewichtes in die neuen Provinzen Abstand genom-
men worden. Nur die Eichungszeichen werden vereinigt werden.

Die „B. B.-Ztg.“ erwähnt des Gerüchtes, daß der Redacteur der
„National-Zeitung“, Reichstags-Abgeordneter Dr. Michaelis, in das
Handelsministerium und zwar in die Abtheilung für Eisenbahn-Angele-
genheiten eintreten werde.

Der hiesige Vertreter und Correspondent der „Neuen Frankfurter
Zeitung“, Solthoff, ist gestern polizeilich ausgewiesen und sofort vor
das Thor begleitet worden.

In Stettin ist die engere Wahl für den Reichstag auf Mön-
tag den 8. d. anberaumt. (Die gestrige Nachricht von der bereits er-
folgten Entscheidung der schwebenden Wahl zu Gunsten des Consuls
Müller beruhte auf einem Irrthume.)

Er. M. Brigg „Kover“ soll nach der Rückkehr in die Dstsee, be-
hufs Untersuchung und eventueller Reparatur, nach Danzig gehen.

Die französische Regierung hat verordnet, daß vom 1. April an
während der Dauer der Pariser Weltausstellung die deutschen Reisen-
den nach Frankreich zugelassen werden, wenn sie irgend eine Legiti-
mation bei sich führen, aus der die Identität ihrer Person festgesetzt
werden kann, also außer auf einen regelmäßigen Paß auch auf Reise-
karten, Legitimationskarten, Jagdscheine, Arbeitsbücher zc. Solche Aus-
weise bedürfen keines weiteren diplomatischen oder konsularischen Visums.

Wie die „Börsezeitung“ erzählt, hat eine Unterredung zwischen
dem französischen Botschafter, Herrn Benedetti, und dem Minister-
Präsidenten Grafen Bismarck stattgefunden, in welcher dem Letzteren
Gegenheit gegeben wurde, die resümirende Haltung gegenüber dem pro-
jektirten Handel mit Luxemburg, welche seine im Reichstage gesproche-
nen diplomatischen Worte andeuteten, offener hervorzuweisen zu lassen;
in welcher ferner Herr Benedetti eine beruhigende Erklärung abgegeben
hat, welche die schwebende Frage des acuten Charactes vollkommen
entwirrt. Der Botschafter hat, wie wir hören, bei diesem Anlasse auch
den Wunsch und der Hoffnung des Kaisers Napoleon Ausdruck gege-
ben, die regierenden Häuser — speziell den König von Preußen —

zum Besuche der Ausstellung in Paris erwoarten zu dürfen, um durch
persönliche Rücksprache die bestehenden Differenzen am wirksamsten zu
schlichten.

Die Handelskammer zu Trier hat infolge der immer stärker auf-
tretenden Gerüchte über den Verkauf des Großherzogthums
Luxemburg an Frankreich eine Vorstellung an den Handelsminister
Grafen Jbenpitz gerichtet, in welcher sie die großen Nachteile schildert,
welche dem Interesse des Handels und des Gewerbestandes in Trier
und der Umgegend aus der Vereinigung des Landes mit Frankreich er-
wachsen würden.

Eine weitere Bestätigung des gestern mitgetheilten Telegramms
aus dem Haag, wonach die Abtretung Luxemburgs Seitens des Kö-
nigs von Holland aufgegeben und der französische Gesandte durch den
Minister des Auswärtigen Grafen van Zuylen von diesem Entschlusse
unterrichtet sei, liegt bis jetzt nicht vor, ebensowenig eine Mittheilung,
wie Frankreich das Zurückziehen Hollands aufgenommen.

In Luxemburg selbst ist die Abtretung, Gegenstand kriegerischer
Verwicklungen oder eines Schachergeschäftes zu werden, im Steigen.
„Die große Mehrzahl der Bevölkerung“, schreibt man der „Kön. Ztg.“,
ist, so weit sich die Sache übersehen läßt, für Beibehaltung des status
quo mit Einräumung des Besatzungsrechtes an Preußen mit Militä-
konvention und Zollverein.“ Diese Stimmung findet einen gewissen
Rückhalt an der Stellung des Prinzen-Statthalters von Luxemburg,
Heinrich, der dem ganzen Handel abgeneigt ist. Es scheint nicht un-
wahrscheinlich anzunehmen, daß diese Umstände den König von Holland
veranlassen dürfen, von dem Plan, bei dem offenbar von Haus aus auf
geringere Schwierigkeiten gerechnet worden ist, noch rechtzeitig zurückzu-
treten. Andererseits bleibt fraglich, wie weit das Abkommen zwischen
Frankreich und Holland bereits vorgeschritten war und welche Stellung
die französische Regierung zu einer Rückgängigmachung des Handels ein-
zunehmen beabsichtigen würde. Der „Independance“ zufolge sollte das
Schwanken der holländischen Regierung bereits Grund zu französischer
Seits im Haag gestellten Anfragen gegeben haben. Die Antwort sei
indessen, unter Desavouirung des Prinzen Heinrich, befriedigend ausge-
fallen und sie werde dem „Constitutionnel“ gestatten, in einer Note die
Abicht der französischen Regierung, die Annexion des Großherzogthums
durchzuführen, anzudeuten. In der That ist eine Note ähnlichen In-
halts neuerdings im „Constitutionnel“ erschienen und die Angaben des
belligigen Blattes erhalten dadurch einige Beglaubigung. Der „Bel.
Ztg.“ geht von hier folgende telegraphische Nachricht zu: „An dem
von einigens vorläufigen Abschlusse des Vertrages zwischen Holland
und Frankreich, betreffs der Abtretung Luxemburgs, wird hier nicht gezei-
gelt. Die Ausführung desselben dürfte aber gegenüber dem Entschlusse
Preußens, die Festsung nicht zu räumen, für den Augenblick aufgegeben
sein. Officielle, zu directen Verhandlungen nöthigende Mittheilungen
seitens Frankreichs sollen bis jetzt nicht erfolgt sein.“ Andererseits ist
auch von einer Absicht, die Luxemburger Frage nicht ohne Zuziehung
der an den einschlägigen europäischen Verträgen beteiligten Mächte zu
verhandeln, die Rede. Der Londoner Vertrag von 1839, auf welchen
Graf Bismarck bei der Beantwortung der Interpellation im Reichstage
kürzlich Bezug nahm, ist unterzeichnet von Holland, Belgien, Oester-
reich, Frankreich, England, Preußen und Rußland und enthält die Be-
stimmungen des zwischen Holland und Belgien vereinbarten Friedens
und die Festsung über das zwischen beiden Ländern getheilte Luxemburg.

Fleisburg. Am 1. April waren verschiedene hiesige Eides-
verweigerer aufs Polizeibureau deportirt, und wurde denselben dort
eröffnet, daß sie von jetzt an unter polizeilicher Aufsicht ständen,
das Reichbild der Stadt ohne polizeiliche Erlaubniß nicht überschreiten
dürften und täglich durch Eintragen ihrer Namen im Polizeibureau ihre
Gegenwart zu documentiren hätten.

Oesterreichische Monarchie.

In Oesterreich macht die Regelung der Verfassungsfragen in der
östlichen Reichshälfte ziemlich rasche Fortschritte. Wie die „Presse“ wis-
sen will, wird nächstens die wichtigste noch schwebende Angelegenheit,
die kroatische Frage, ihrer Erledigung zugeführt werden. Uebereinstim-
mend mit diesen Angaben melden andere Wiener Journale, daß die
Einberufung des kroatischen Landtags schon im Laufe der nächsten Tage
stattfinden werde.

Triest, d. 1. April. Die „Trief. Ztg.“ meldet aus Algier,
daß der französische Transportdampfer „La Drôme“ mit österreichischen
Freiwilligen, die aus Mexico zurückkehren, am 23. März daselbst vor
Anker ging. Das Schiff hatte Veracruz am 19. Februar verlassen und
eine ziemlich günstige Ueberfahrt gehabt. Am 29. ist in Algier das
Transportschiff „Saone“ mit 580 Oesterreichern und die „Miere“ mit
1030 Oesterreichern angelangt. Von den 7000 Mann, welche vor drei
Jahren nach Mexico gingen, kehren nicht viel mehr als 3000 Mann
wieder in die Heimath zurück. — Den Offizieren des mexikanischen Frei-
corps wurde bekanntlich von Sr. Majestät dem Kaiser der Uebertritt
in die österreichische Armee bewilligt. Es wurden aber außerdem Be-
fügungen getroffen, welche die in den nächsten Tagen bereits aus Mexico
rückkehrenden Freiwilligen betreffen. Sr. Majestät der Kaiser hat die
Bewilligung ertheilt, daß aus den rückgekehrten Freiwilligen ein oder
zwei besondere Jäger-Bataillons gebildet werden. Den Offizieren, welche
noch ferner im Dienste Sr. Majestät des Kaisers von Mexico bleiben,
wurde überdies eine dreijährige Friß bewilligt, binnen welcher sie in
die österreichische Armee überreten können. Ferner wurden die Befü-
gungen getroffen, um die demnächst zurückkehrenden Freiwilligen vor
Mangel zu schützen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 2. April. Im Comité über die Meuterei-Bill
legt der Kriegsminister anpaar der früher eingebrachten Verträge

rungs Klausel eine neue vor, welche die Peitschenstrafe nur auf zwei Vergehen, Meuterei und schwere Insubordination setzt, ihr aber alle Soldaten, sowohl der ersten wie der zweiten Klasse, unterwirft. Dies soll für Friedenszeiten gelten und in Kriegszeiten soll die Peitsche wie bisher auch viele andere Vergehen strafen. Nach einer längeren Discussion wird dieselbe mit 175 gegen 162 Stimmen angenommen. — Die gestrige Versammlung der Reformliga auf dem Trafalgar Square schloß mit der einstimmig angenommenen Resolution, die Agitation unermüdet und mit noch vermehrter Kraft fortzusetzen, bis die Bill, die den Titel führe, „Verbesserung der Volksrepräsentation“, entweder entschieden verworfen sei oder doch die missliebigen Klauseln so weit abgestreift habe, daß das Volk sich damit einverstanden erklären könne.

London, d. 2. April. Noch ist man über die Echtheit der Nachricht, daß die Vereinigten Staaten das russische Amerika angekauft haben, in einiger Ungewißheit. Aber die Parteien nehmen der Sache gegenüber schon verschiedene Standpunkte ein. Die „Times“ empfiehlt ihren Landsleuten, keine Eiferfücht blicken zu lassen und keinen unnötigen Lärm zu schlagen. Es ist das erste Mal, so viel wir wissen — sagt sie —, daß Rußland je auf ein erworbenes Gebiet wieder verzichtet hat. Ohne die Aufregung zu theilen, die darüber unter britischen Diplomaten in Washington herrschen soll, müssen wir doch dem Ereigniß eine bedeutende Wichtigkeit zuerkennen; es bezeugt die geheimnißvolle Sympathie, die so lange schon zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten besteht, und es wird an der nordwestlichen Grenze der neuen britischen Konföderation eine republikanische Macht an die Stelle der kosakischen treten. In der ganzen weiten und traurigen Region von Russisch-Amerika giebt es keinen Fleck, der seinem

Ramen nach andern Leuten als Fach-Geographen und Seefahrern bekannt ist, und die Gesamtbevölkerung wurde 1858 auf 72,375 Seelen geschätzt. Wir können kaum denken, daß die Erwerbung den kommerziellen Reichthum der Vereinigten Staaten sehr erhöhen wird. Wahrheitslieblicher — und es wäre nicht klug, diese Wahrscheinlichkeit zu verhehlen — ist das Gebiet angekauft worden, um den Anspruch der Vereinigten Staaten auf die Oberhoheit auf dem nordamerikanischen Festlande zu erhärten. Die Konfolidirung Canadas und der angrenzenden britischen Provinzen zu einem Staatenbund unter der britischen Krone hat in der Republik eine grundlose, aber nicht ganz unerklärliche Eifersucht hervorgerufen. Es ist nicht unmöglich, daß der Ankauf von Russisch-Amerika eine Gegendemonstration zur Antwort auf unsere vermeintlichen Angriffstendenzen sein soll. Ob dem so sei oder nicht, unsere Politik ist klar. Wir haben durchaus kein Recht, gegen einen Akt zu protestiren, der ganz im Belieben der russischen und amerikanischen Regierung steht; vermeiden wir es also, uns durch eitle Gegenstellungen in eine falsche Position zu stürzen. Der Fall ist in allen wesentlichen Punkten ganz verschieden von jenem Luxemburgs, welches als deutscher Boden reklamirt wird und eine deutliche Festung enthält. Wir haben keinen locus standi in Russisch-Amerika und würden durch einen Einspruch gegen seine Uebertragung eine englische Monroe-Doctrin aufstellen. Verblenden wir uns gerade nicht gegen die möglichen Folgen dieses unerwarteten Handels, aber geben wir ihm auch nicht mit Absicht eine feindselige Deutung, und besetzen wir nicht auf Rechten und Interessen, die sich nicht behaupten lassen. — Ähnlich äußert sich „Daily News“, „Post“ und „Herald“ machen keine sehr freundliche Miene zu dem Handel.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die den minorennen Geschwistern Höpfner gehörigen, in Brachstedt belegenen Grundstücke:

- 1) das im Hypothekenbuche von Brachstedt unter Nr. 27 eingetragene Haus nebst Zubehör, in welchem bisher die Fleischerprofession betrieben worden,
- 2) das dazu gehörige Planstück Nr. 22a der Karte von 84 Ruthen und das Planstück Nr. 22 b 3 Morg. 49 Ruthen haltend, sub Nr. 43 der Brachstedter Wandelbücher eingetragen.

sollen entweder getrennt oder zusammen bis 1. April 1873 meistbietend verpachtet werden und haben wir dazu einen Termin auf

den 15. April d. J.

Vormittags 10 Uhr

im Männecke'schen Gasthose zu Brachstedt vor unserm Deputirten Hrn. Kreisgerichts Rath v. Böwenclau anberaunt, zu welchem Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Pachtbedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden.

Halle a/S., den 23. März 1867.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Substitutions-Patent.

Folgende der verhehlchten Zimmermann Vieh-le, Marie Friederike Amalie geborene Schuster gehörige, im Hypothekenbuche von Räther fol. 73 No. 8 eingetragene Grundstücke, als:

- 1) ein Wohnhaus nebst Zubehör, insbesondere dem in der Separation ausgewiesenen Planstück No. 5 b von 5 Morg. 116 Ruthen in der alten Flur von Krimpe und Höhnstedt,
 - 2) folgende Wandelgrundstücke, als:
 - a) Planstück No. 2 b von 2 Morg. 113 Ruthen in der alten Flur Höhnstedt,
 - b) Planstück No. 5 a von 1 Morg. 110 Ruthen in der alten Flur Krimpe,
 - c) Planstück No. 14 von 40 Ruthen,
 - d) Planstück No. 20 von 68 Ruthen,
 - e) Planstück No. 22 von 93 Ruthen,
- von denen nach vorgerichtlicher Laie das Wohnhaus nebst Zubehör auf 1975 \mathcal{R} , die übrigen Grundstücke auf zusammen 1008 \mathcal{R} . abgeschätzt sind, sollen im Wege der notwendigen Substitution an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 17 im Termine

am 2. Mai cr.

Vormittags 11 Uhr

vor Herrn Gerichts-Assessor W. Horn öffentlich meistbietend verkauft werden.

Laie und Hypothekenschein liegen in unserm Bureau 1 zur Einsicht offen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben empfiehlt sein Lager zweckmäßiger Hausgagen.

ihre Ansprüche, bei Vermeidung der Präklusion mit denselben, bei dem Gerichte anzumelden. Eisleben, den 3. Decbr. 1866.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Das zum Nachlaß der Wittve Prüfer, Auguste Friederike Wilhelmine geborene Jälich gehörige, zu Weißenfels in der Saalgasse sub No. 248 belegene, auf 4500 \mathcal{R} . abgeschätzte Wohnhaus, soll Erblegitimationshalber

am 9. Mai 1867 Vormitt. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 17, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Laie und die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Weißenfels, den 1. April 1867.

Königl. Kreisgerichts-Commission I.

Dr. Wilkinson's

Elisir of Celery,

ein feiner, wohlgeschmeckender Liqueur, ist das anerkannt beste und bewährteste Mittel, um die im Schwinden begriffene oder bereits erloschene Manneskraft wieder herzustellen und bis in das späte Alter zu erhalten.

Wegen seines Wohlgeschmacks und seiner erwärmenden und belebenden Eigenschaften ist derselbe als Tafelliqueur besonders zu empfehlen.

Der Preis pro Originalflasche ist 6 Schill. oder 2 Thlr. preuß. und sind solche zu haben bei

A. Hentze, Schmeerstr. 36. Prospekte und Gebrauchsanweisungen auf Franco-Anfragen gratis.

Gummi-Ballons, grau und bunt; Gummi-Bälle, massiv und hohl, empfehlen im Ganzen und einzeln billigt

Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.

Französische Mühlensteine

eigener Fabrik, deutsche Mühlensteine, Gußstahlspiden, Pochholz und Kagensteine empf.

Clemens Kirchner in Berlin, Linienstr. 118.

Für Schmiede.

Eine nahehafte Schmiede, die einzige im Orte, steht incl. vollständigem Handwerkszeuge mit 600 \mathcal{R} . Anzahlung zum Verkauf.

Für Stellmacher.

In einem mittelgroßen Dorfe, mit Mittergut, hiesiger Gegend, worin noch kein Stellmacher wohnhaft ist, kann ein schönes massives Hausgrundstück mit Zubehör und einigen Gemeindefäden für den Kaufpreis von 900 \mathcal{R} mit der Hälfte Anzahlung nachgewiesen werden. Näheres erteilt

H. Wiedicke in Delitzsch, Breitestraße Nr. 260, 1 Treppe.

Dierrich, Banagisch, Leipzigerstraße Nr. 24, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger Hausgagen.

Die Redaction der „Debatte“ und „Wiener Lloyd“ veröffentlicht folgende an sie gerichtete, dem Zahnarzt Dr. J. G. Popp in Wien zu großer Ehre reichende Zuschrift:

Einig und allein in humanitärer Absicht und gedrängt von dem Wunsche, mich leidenden Nebenmenschen nützlich zu erweisen, bringe ich folgende Thatfachen in die Oeffentlichkeit und bitte mir zu dessen Zweck Ihre Vermittelung gewähren zu wollen. Im Verlaufe meiner 18-jährigen Praxis hatte ich zu verschiedenen Malen Fälle von Mundfäule (Stomace) zur Behandlung übernommen; in der Regel wich dieses hartnäckige Leiden nur den energischsten Mitteln, die einen Zeitraum von beinahe mehreren Wochen beanspruchten und mit Kostenaufwand verbunden waren. Ich gerieth endlich auf den Einfall, das vielgerühmte

Dr. Popp'sche Anatherin-Mundwasser in Anwendung zu bringen und ich habe die eclatantesten Erfolge erzielt.

Ich kann also Allen, die an Mundfäule leiden, dieses Mittel, dessen Anwendung mit keinerlei Unannehmlichkeiten verbunden und niemals von nachtheiligen Folgen begleitet, bestens anempfehlen.

Duna-Goldbär, den 5. März 1866.

Dr. Gross, pract. Arzt.

*) Zu haben in Halle a/S. bei **A. Hentze.**

Auction.

94 Stück sehr fette Hammel werden auf dem Rittergute D'framondra bei Gölleda den 15. April Morgens 10 Uhr je 5 Stück meistbietend verkauft.

Hausverkauf in Merseburg. Eheleuthalber soll das uns gehörige, in der hies. Strüggasse gelegene, in ganz gutem Bauzustande befindliche brauerberechtigte Wohnhaus mit 7 heizb. Stuben, 5 Kammern, 4 Küchen, Hof, Stall, Seitengebäude, Keller u. Getreideplan, Sonnabend den 13. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr im Hause selbst meistbietend verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Merseburg, den 3. April 1867.
Die Galanterie-Arbeiter Koch'schen Erben.

Fristung des wegen Mangel an Verdauungskraft hinschwindenden Lebens.

Die besten Speisen in der Welt werden nutzlos, sobald der Magen sie nicht zerlegt und ins Blut einführt. Da aber die Hoff'sche Malzgesundheitschokolade so ungemein leicht verdaulich selbst für den allerschwächsten Magen ist, so muß mit dem St. Petersburger Hospital-Docent Herrn Dr. **Siminowsky** gesagt werden: „es kann dieser wichtigen Erfindung der Hoff'schen Malzchokoladen-Präparate (Malzgesundheitschokolade, Malzchokoladen-Pulver) nicht genug Anerkennung gezollt werden.“ Im Stolper Invalidenhaus wurden nach dem Berichte des königlichen Oberarztes Herrn Dr. **Weinschenk** mehrere Invaliden, die wegen erlittener Brechdurchfälle ganz kraftlos geworden waren, durch den Gebrauch der Hoff'schen Malzgesundheitschokolade vollkommen wieder hergestellt, und zwar in überraschend kurzer Zeit. Der praktische Arzt Dr. **Haudnitz** in Wien schreibt vom 9. Januar 1867: „Die Hoff'sche Malzgesundheitschokolade erprobte ich mit auffallendem Nutzen bei körperschwachen Individuen und bei durch Diarrhöen und überstandene Krankheiten erschöpften Personen, bei Brustkranken und an einem chronischen Katarrh Leidenden.“ In Folge dessen kommen die Bestellungen auf die Hoff'schen Malzfabrikate äußerst lebhaft. Wir fügen wieder einige derselben hier bei, welche gleichzeitig ein Urtheil über ihre Wirkung enthalten: „Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. — **Kamnis** (Graßh. Glab.), d. 30. December 1866. Ich bitte um umgehende Zulieferung von Malzgesundheitschokoladenpulver. „Ich habe mich überzeugt, daß es meinem Töchtergen sehr gut bekommt.“

Stettin, d. 10. Februar 1867. Da mehrere Glieder meiner Familie Ihre heilkräftigen Malzpräparate mit außerordentlich gutem Erfolge gebraucht haben, so bin ich im Stande, dieselben mit voller Ueberzeugung dem Publikum zu empfehlen.

A. Horn, geb. Nobbe, Lindenstraße Nr. 8. Berlin, d. 1. Februar 1867. Ich kann es nicht unterlassen, Sie zu benachrichtigen, daß nachdem ich Ihr Malztract-Gesundheitsbier jetzt einen Monat hindurch trinke, — sich meine Gesundheit so gebessert hat, daß ich den Weg von meiner Wohnung bis zur Lindenstraße, auf welchem ich früher mindestens 50 mal ausruhen mußte, heute ohne auszurufen zurückgelegt habe.

Ferbis b. Benzen, d. 1. Februar 1867. Da mir kein anderes Mittel hilft, so will ich auch Ihr Malztract-Gesundheitsbier gebrauchen, welches doch schon so vielen an ähnlichen Uebeln leidenden Menschen geholfen hat. (Folgt Bestellung.)

Neumünster, d. 7. Februar 1867. Die 2 Duzend Flaschen Malzbier, welche Sie im December pr. an meine Frau schickten, sind ihr gut bekommen, ich bitte Sie recht sehr, umgehend noch 2 Duzend Flaschen dahin zu senden u. (Malzchokolade bekommen.)

Dr. Schlott, Stabsarzt im 36. Regt. Vor Fälschung wird gewarnt!

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten **Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: Malztract-Gesundheitsbier, Malz-Genusschokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons, Bademalz** u. c., halten stets Lager

General-Depot: **D. Lehmann** in Halle a/S., Leipzigerstr. 105.
In Naumburg a/S. Herr **Albert Mann**.
In Nordhausen Herr **G. H. Wehmer**.



Phospho-Guano,

aus dem General-Depot der Herren **J. J. Merck & Co.** in Hamburg, offeriren wir unter Garantie des Gehaltes durchschnittlich m. 20% löslicher Phosphorsäure und 3-4% Stickstoff à 4/5 \mathcal{R} . incl. Sacd.

J. G. Mann & Söhne, Halle a/S.,
Depotitäre des Phospho-Guano für den Reg.-Bez. Merseburg.

Utteff: Der Phospho-Guano übertrifft unbedingt vermöge seiner zweckmäßigeren und gleichförmigeren Zusammensetzung die beste Sorte Peru-Guano; seine größere Wirksamkeit ist nicht zu bezweifeln u. c. Professor **J. v. Liebig**, München.



Geschäfts-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage in der **Fleischer-gasse 34** einen

photographischen Salon

eröffnete.

Durch entsprechende Einrichtung ist es mir möglich, den an ein solches Geschäft zu stellenden Anforderungen genügen zu können, und werde es mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute Arbeiten zu solchen Preisen zu liefern und mir dadurch das Wohlwollen eines geehrten Publikums zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Aufnahme täglich von Vormittags 8 bis Nachmittags 5 Uhr.
Halle, den 31. März 1867. **Franz Marx**, Photograph.

Alle, von hiesigen und auswärtigen Büchergeschäften angekündigten Schriften sind stets zu den nämlichen Preisen, oft aber auch **wesentlich billiger** durch uns zu erhalten, z. B. die, jetzt von dem Verleger bedeutend herabgesetzten Vorräthe **Cotta'scher Classiker-Ausgaben**. (Gothe, complet fein gebunden 8 1/2 \mathcal{R} . — Schiller, complet fein geb. 2 1/2 \mathcal{R} . — Lessing, compl. fein geb. 2 1/2 \mathcal{R} . — Platen, compl. f. geb. 1 1/2 \mathcal{R} . — Wieland, compl. f. geb. 7 1/2 \mathcal{R} . — Humboldt's Kosmos, compl. f. geb. 2 \mathcal{R} , n. vieles andere Werthvolle im nämlichen Verhältniss.)

Pfeffersche Buchhandlung in Halle.

Frischen Pariser Blumenkohl, grüne Seringe zum Braten, 15 Pf., frischen Schellfisch empfang

C. Müller am Markt.

Pensionat: Gesuch.
In einem schon mehrere Jahre bestehenden Pensionat finden noch einige Schüler unter Aufsicht eines Primaners freundliche Aufnahme. Liebevoller Pflege wird zugesichert. Näheres sagt Herr **Schaller** in der Speisewirtschaft des königl. Pädagogiums auf dem Wallenhaufe.

Einen Gehilfen zum baldigen Antritt sucht der Kunst- und Handeltsgärtner **Voigt** in Merseburg.

Aetznatron z. Seifekochen
bei **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109.

Keine Hautkrankheiten und Flechten mehr!
Wer sich ohne Anwendung von Arsenik und Quecksilber oder deren Präparate, die ausschließlichen Heilmittel der Aerzte bei Flechten und Hautkrankheiten, billig, sicher und schnell von Flechten und Hautkrankheiten ohne Vergiftung und anderweite Nachtheile für die Gesundheit, wie sie die schändlichen Kuren mit obigen Giften erzeugen, befreien will, wasche und bade sich mit der **C. G. Hülsberg'schen Tannin-Balsam-Seife**, Fabrik: Berlin, Ritterstr. 76.

Neuer Beweis:
Herrn **C. G. Hülsberg**, Berlin, Ritterstraße 76.
Von einem bössartigen und sehr schmerzhaften Flechten-Ausschlag, der, aus heiler Haut entstanden, sich über die rechte Hand und Arm verbreitet hatte, bin ich nach vierwöchentlichem Gebrauche Ihrer, mir empfohlenen **Tannin-Balsam-Seife** gänzlich wieder hergestellt worden und seitdem von dieser häßlichen Krankheit verschont geblieben.

Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen dies im Interesse aller ähnlich Leidenden mitzutheilen, und bin der Ansicht, daß Ihr Fabrikat bei gewissenhaftem, nach Vorschrift erfolgtem Gebrauche jede Hautkrankheit in kurzer Zeit beseitigen muß.

Mit aller Dankbarkeit empfiehlt sich Ihnen achtungsvoll und ergebenst
Hermann Heinrich,
Kamm-, Bürsten- und Pinsel-Fabrikant,
Gr. Frankfurterstr. 95.
In Halle nur acht bei Herren **F. Laage & Co.**, Herrensstr. 11, und **A. Hentze**, Schmeerstraße 36.

Gänsefisch à Pfd. 9 Sgr., Gänsefischfleisch à Pfd. 5 Sgr.
empfehlen
C. Müller.
Frische Seebrabben
empfang
C. Müller.

Täglich vorzüglichen **Malwein** aus frischen Kräutern.
Peter Broich.
Zwei fette Voigtländer Ochsen stehen zum Verkauf in **Priester Nr. 5.**
Gasthof z. gold. Sonne in Lauchstedt.
Sonabend d. 6. April musikalische Abend-Unterhaltung von der Familie **Bornschein** aus **Schafstedt.**

Müller's Belle vue.
Sonntag den 7. April Abends 7 1/2 Uhr
Concert
vom Musikchor des 86. Inf.-Regts., unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Dr. Ludwig**.
Entrée à Person 2 1/2 \mathcal{R} .

Ammendorf.
Sonntag Gesellschaftstag, Omnibusfabrik.
Ratsch.

Goldener Ring in Cönnern.
Sonntag, d. 7. d. Concert, unter gefäll. Mitwirkung einiger fremden Herren. Entrée à 2 1/2 \mathcal{R} . Anfang 7 1/2 Uhr.
Fr. Rauch.

Gebauer-Schweizer'sche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 4. April. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht den österreichisch-belgischen Handels- und Schiffahrts-Vertrag vom 23. Februar 1867. — Die „Presse“ vernimmt, daß über das Verhältnis Croatiens zu Ungarn bereits entscheidende Entschlüsse gefaßt seien, welche in den dem ungarischen Landtage demnächst zu machenden bezüglichen Vorlagen Ausdruck erhalten sollen.

Wien, d. 4. April. Die Wiener „Abendpost“ versichert, gegenüber den Angaben, welche den Stand der Verhandlungen, betreffend den österreichisch-französischen Handelsvertrag, als einen ungünstigen bezeichnen, daß gar kein Grund vorhanden ist, die Hoffnung auf einen günstigen Abschluß auszufschließen oder herabzuzuminnen. — Dasselbe Organ bestätigt die Nachricht, daß der König der Niederlande das Projekt, das Großherzogthum Luxemburg abzutreten, aufgegeben habe.

Triest, d. 4. April. Die französische Fregatte „Landrome“, von Vera-Cruz mit 1150 mexikanischen Freiwilligen kommend, ist in den Hafen von Vissa eingelaufen.

Florenz, d. 3. April. In der Stadt ist allgemain das Gerücht verbreitet, das ganze Ministerium habe seine Entlassung eingereicht. — Der „Italia“ zufolge sei jedoch noch nichts Definitives beschlossen.

St. Petersburg, d. 3. April. Man sieht hier für den Weiterverlauf der Luxemburger Angelegenheit einer preussischen Berufung auf Rußland als Mitunterzeichner der einschlägigen europäischen Verträge entgegen. Seitens des russischen Gouvernements erachtet man die Luxemburg betreffenden Verträge durch die Auflösung des Deutschen Bundes nicht für aufgehoben. Der König der Niederlande könne ohne Zustimmung Preussens und der Großmächte Luxemburg nicht abtreten. Die Regierungsanschauung wird nach Ausen geltend gemacht und durch der Regierung nahe stehende Blätter vertreten.

St. Petersburg, d. 4. April. Das heutige „Journal de St. Petersburg“ hebt hervor, daß die Porte nur Angesichts der von England bezügigen Gleichgültigkeit die Rathschläge der übrigen Mächte in der orientalischen Frage vernommen habe, obgleich die Großmächte durch die Gemeinsamkeit ihrer Schritte einen Beweis ihrer Uneigennützigkeit gegeben hätten. Die Türkei, so fährt das Journal fort, übernehme dadurch die Verantwortung für die Zukunft; es gebe Grenzen, wo Blindheit aufhöre ein Entschuldigungsgrund zu sein.

Bukarest, d. 4. April. Die Deputirtenkammer hat zu der von Kusa den Engländern Stanforth und Barkley erhaltenen Konfession zum Bau einer Eisenbahn zwischen Bukarest und Giurgewo mit einigen Modifikationen der Konzessionsurkunde ihre Genehmigung ertheilt.

Belgrad, d. 4. April. In Folge aus Konstantinopel eingeflossener Besung beginnt die Räumung der Festung am 8. d. Mts. Es werden zunächst zwei türkische Bataillons abziehen. Der Rest der Besatzung und die Artillerie verlassen die Festung erst nach der Rückkehr des Fürsten.

Konstantinopel, d. 3. April. Der Fürst von Serbien ist vom Sultan mit großer Auszeichnung empfangen worden und hat den Osmanie-Orden in Brillanten erhalten. Wie man an unterrichteter Stelle versichert habe die vor einigen Tagen überreichte französische Note keineswegs die Abretung von Kandien schlechweg vorgeschlagen, sondern eine allgemeine Volksabstimmung daselbst.

Bermischtes.

Mainz, d. 29. März. Heute wurde vor dem hiesigen Bezirksstrafgericht eine Reihe von Anlagen gegen Joh. Ronge in Frankfurt wegen Preßvergehen verhandelt. In den bereits 1866 erschienenen Flugchriften des Angeklagten (welcher nicht erschienen war): „Die zehn Gebote der Journalen“ und „Der Eidebrief gegen mich“ fand die Staatsbehörde: 1) Verletzung der Amtschre des Generalstaatsprokurators Dr. Belluc, 2) Schmädung des Landesbischofs v. Ketteler, 3) Schmädung der rhein-hessischen Gerichte, 4) Schmädung der Staatsregierung und 5) Schmädung der katholischen Geistlichkeit im Allgemeinen, sowie insbesondere derjenigen im Großherzogthum Hessen, enthalten. Ferner war Ronge angeklagt der Uebertretung der Artikel 24, 29 und 31 des Preßgesetzes durch Schmädung der katholischen Geistlichkeit und des Bischofs, und zwar des letzteren nur in so weit, als er beschuldigt wird, durch Begünstigung der Orden den Weltgeistlichen eine zu strenge Kontrolle zu setzen und deren Selbstständigkeit zu gefährden. Die Urtheilsvorfündung erfolgt in 14 Tagen.

Vericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten. Sitzung am 1. April 1867.

Vorländer Aufst. Rath G. S. n. r. 1. Die Encuenera der Zehrbücher und des Zeigerwerkes der Uhr am dem Leihjahr Turme hat 833 Ebr. 21 Egr. 8 Pf. Kosten verursacht, so daß die bezügliche Anschlagsumme von 440 Ebr. um 143 Ebr. 21 Egr. 8 Pf. überschritten worden ist. Für die Ueberlieferung, welche durch Mehrarbeiten, die sich im Voraus nicht hätte absehen lassen und erst im Verlauf der Ausführung der veranschlagten Herstellung in die Welt gekommen sind, herbeigeführt ist, beantragt der Magistrat die Nachbilligung. — Die Verammlung bewilligt die nachrichtigen Mehrkosten von 113 Egr. 8 Pf. und erklärt sich mit der bei demnachsten Besetzung des Kursewerkes zu Rathenbürg über das Gewicht des zur Verwendung gebrachten Kupfers einverstanden. 2. Der Magistrat theilt die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben bei der Besetzung in dem Schuljahre von Ostern 1866 bis dahin 1867 mit: Dasselbe ergibt ein Ueberschuss einunddreißig 388 Ebr. 8 Egr. 2 Pf., Ueberüberschuss aus dem Vorjahre 418 Ebr. 28 Egr. 2 Pf., an Ausgaben 4156 Ebr. 7 Egr. 4 Pf., mithin einen Ueberschuss von 37 Ebr. 9 Egr. 2 Pf. Dasselbe teilt Gründung der Schule zum ersten Grade in der G. ger. Schuln. und in der H. der E. Schuln. mit dem neuen Besatz und wird sich voraussichtlich mit der Weiterentwicklung der Schule von Jahr zu Jahr steigern. — Die Verammlung stimmt demselben zu.

3. In Folge der polizeilichen Anordnung zur Anbringung von metallenen Dachrinnen und Abfallrohren an den Häusern der belebteren Straßen beantragt der Magistrat für die Dachrinnen-Anlagen am Rath-Fellegabbe nach der Märkerstraße und am Waagegebäude in der Kathhausgasse die Bewilligung der veranschlagten Kosten mit 48 Ebr. 9 Egr. — Die Verammlung bewilligt die veranschlagten Kosten und erucht den Magistrat, bei der beantragten Ausführung die Arbeiten auf Submission zu verachen.

4. Zur Befestigung der Uebelsände, welche in Folge des tiefen Offenhaltens des Thoreinganges zum Hospitale durch massenhaften Eindringen Unbereuener in die Anlagen desselben für die letzteren erfahrungsmäßig sich herausgestellt haben, erachtet es der Magistrat für zweckmäßig, die außer dem Thoreingange noch vorhandene Mörte neben den Gebäuden der Zuckerfabrik zu schließen und dagegen neben dem Thoreingange eine eiserne Eingangsförte anzulegen, so daß das Thor in der Regel verschlossen und nur für Fuhrwerke oder Kranken Transporte etc. zu öffnen sein möge; und beantragt die Bewilligung der auf 98 Ebr. veranschlagten Kosten dieser Ausführung aus der Hospitalkasse. — Die Verammlung erklärt sich mit der beantragten Ausführung einverstanden und bewilligt die dazu nöthigen Kosten, erucht aber den Magistrat, vorher noch zu erwägen, ob die Breite der Thür nicht bis auf 3 1/2 und die Stärke des Pfeilers bis auf die Hälfte zu beschränken sei und ferner, auch hier die Arbeiten auf Submission zu vergeben.

Gesetzsammlung.

Das am 5. April ausgegebene 26. Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 6588. Das Gesetz, betreffend die Vermehrung des Betriebematerials, die Herstellung doppelter Bahngelise und notwendiger Erddungsanlagen der Staatsbahnen, die Verlegung der Verbindungsbahnen zu Berlin und zu Breslau und die Herstellung einer Eisenbahn von Altversbach nach Altkrasser und von Saarbrücken nach Saarbrücken. Vom 9. März 1867; unter

Nr. 6589. Die Verordnung, betreffend die Prüfung der Kandidaten des öffentlichen Schulamts in den neuverordneten Landesstellen. Vom 13. März 1867; unter

Nr. 6590. Den Allerhöchsten Erlaß vom 9. März 1867, betreffend die Organisations des Eisenbahnwesens in den Herzogthümern Pommern und Schleswig, so wie in den neu erworbenen ehemals bairischen und Großherzoglich hessischen Gebietsstellen; unter

Nr. 6591. Den Allerhöchsten Erlaß vom 18. März 1867, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen des Reichstatuts für die Kulmer Stadtmiederung. Vom 6. Juli 1853; unter

Nr. 6592. Die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung des von der Freibergerischen Altkerergesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Esch in der Generalversammlung vom 5. Jan. 1867 beschlossenen zweiten Statutenantrages zu dem am 9. Febr. 1857 genehmigten Gesellschaftsstatute. Vom 23. März 1867; unter

Nr. 6593. Die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung des zweiten Nachtrages zu dem Statute der Berchen-Weissenhofer Braunkohlen-Altkerergesellschaft in Weissenfels. Vom 22. März 1867; unter

Nr. 6594. Den Allerhöchsten Erlaß vom 25. März 1867, betreffend die Ermäßigung des Gesetzes vom 16. Febr. 1867, wegen Uebernahme des fürstlichen Sturn und Tarischen Postwesens auf Preußen aufzunehmende Staatsanleihe von drei Millionen Thaler; unter

Nr. 6595. Die Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des hannoverschen Gesetzes über das Pändrecht und die Befriedigung der Gläubiger im Konkurse, vom 14. Decbr. 1864. (Hannoversche Gesetzsamml. S. 536.) Vom 29. März 1867; und unter

Nr. 6596. Den Allerhöchsten Erlaß vom 31. März 1867, betreffend die in Gemäßheit des Gesetzes vom 24. Septbr. 1866 zur Deckung des außerordentlichen Geldbedarfs der Militär- und Marineverwaltung aufzunehmende Staatsanleihe von 30 Millionen Thaler.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 4. April.

Beobachtungszeit.	Barometer.	Temperatur.	Wind.	Allgem.	
Stunde	Ort	Par. Lin.	Raum.	Himmelsanfsicht	
7 Mrgs	Königsberg	333,8	— 0,3	NW., schwach.	heiter.
6	Berlin	334,3	3,3	W., mäßig.	bed., spät. Reg. SS. w. gef. bedeckt, Regen, gl. Reg. u. St.
	Torgau	332,6	4,0	W., mäßig.	
8	Haparanda (in Schweden)	329,4	-12,0	N., schwach.	heiter.

Zuckermarkt.

Paris, d. 3. April. Rübenroh u. r. compl. matt, Fr. 26, 75 (7 Pf. 14 Sfr.). London, d. 2. April. Zucker kau. Schwimmdend 2 Ladungen Havana na zu nicht arg. gebrachten Preisen begeben. — Hamburg, d. 2. April. Zucker bei recht stillen Geschäft in matter Tendenz; d. 3. April. Zucker in unveränderter lustiger Haltung. — Rotterdam, d. 2. April. 640 Krantians Quakerzucker schwimmdend Nr. 14—17 angeblich fl. 1 1/2 unter Märzpreis; und 300 Krantians Nr. 15 zu fl. 32 1/2 von Vord zu empfangen bejahrt. — Antwerpen, d. 3. April. Arg. formen von Havana Schiff Chile ore mit Zucker; Markt sehr still.

Viehmarkt.

Hamburg, d. 3. April. Von Berlin hatten wir wieder reichlich frische Zufuhr und demnach 644 Stück Hornvieh am Markt. Der Handel war schlechter und blieben 345 Stück unverkauft; für England sind ca. 100 Stück genommen. Der Hammelhandel war ebenfalls bedeutend schlechter.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 4. April. Weizen — Pf. Roggen — Pf. Gerste — Pf. Hafer — Pf. — Kartoffelviritus, 8000 Pf. Prallts, loco ohne Fab 17 1/2 Pf. Berlin d. 4. April. Weizen loco 70—88 Pf. nach Qualität, hochst voll. 83 1/2 Pf. ab Bahn bez., fein u. d. r. 88 Pf. frei Haus bez., Pelerung per April Mai 7 1/2—7 3/4 Pf. bez., Wa. Juni 7 1/2 Pf. bez., Juni/Juli 7 1/2—7 3/4 Pf. bez., Aug./Sept. 7 1/2 Pf. bez., Oct./Nov. 7 1/2—7 3/4 Pf. bez., Roggen loco 74—80 Pf. 65—71 Pf. 79—8 Pf. 65 1/2 Pf. ab Bahn bez., 80—87 Pf. 65 1/2 Pf. ab Bahn bez., 82—83 Pf. 67 Pf. am Ballen ab Bahn bez., pr. Frühjahr 65 1/2—55—55 1/2 Pf. bez., Mai/Juni 55 1/2—55—55 1/2 Pf. bez., u. Fr. 1/2 S., Juni/Juli 55 1/2—55—55 1/2 Pf. bez., Juli/Aug. 52 1/2—53 1/2 Pf. bez., Sept./Okt. 51 Pf. bez. — Erbsen, große und kleine, 46—52 Pf. pr. 1750 Pfd. — Hater loco 27—30 Pf., schles. 29 1/2 Pf., wäst. 29 1/2 Pf. ab Bahn bez., pr. Fräh. 28 Pf. bez., Mai/Juni 28 1/2 Pf. bez., Juni/Juli u. Juli/Aug 29 Pf. Fr. — Erbsen, Kochware 68—66 Pf., Futterware 60—68 Pf. — A. u. B. loco 12 1/2 Pf. Fr., pr. April u. April/Mai 10 1/2—11 1/2 Pf. bez., u. S., Mai/Juni 11 1/2 Pf. bez., Juni/Juli 11 1/2 Pf. Fr., Sept./Okt. 11 1/2 Pf. bez., u. S., 17 1/2 Pf. Fr. — Leinöl loco 13 1/2 Pf. — Spiritus loco ohne Fab 17 1/2 Pf. bez., pr. April u. April/Mai 10 1/2—11 1/2 Pf. bez., u. S., Mai/Juni 11 1/2 Pf. bez., Juni/Juli 11 1/2 Pf. bez., Juli/Aug. 17 1/2 Pf. bez., pr. Aug./Sept. 17 1/2—17 1/2 Pf. bez., u. S., 1/2 Pf. Fr. — Weizen loco fest gehalten, Termine höher und fest schließend. Nooars Termine vertheuert heute in matter Haltung, wozu m. h. die fortwährend in stärkeren Wasserzuzufuhr und fest gehaltenen Anmelddungen Veranlassung geben. Unter kleinen Schwankungen schließt

der Markt für nahe Güten eher etwas niedriger. Loco- und schwimmende Waare genähert offeriert, beide kaum schiffbare Preise, gesch. 400 Ctr. Hafer effektiv und Termine in letzter Haltung, gesch. 1200 Ctr. In Abt. war der Handel sehr still, die Stimmung fest und in den Preisen neuerdings etwas höher, indem die gefändelten Partien prompte Aufnahme finden, gesch. 1000 Ctr. Spiritus wird einsehend, ermattet in der Verlaufe des Geschäftes und stellen sich die Notizen gegen gestern kaum verändert.

Dresden, d. 4. April. Spiritus pr. 8000 v. Ct. Tralles 16 3/4, v. Br. 7 1/2 G. Weizen, weißer 82-96 1/2, gelber 82-94 1/2. Roggen 68-70 1/2. Gerste 50-55 1/2. Hafer 34-37 1/2.

Stettin, d. 4. April. Weizen 72-87, Frühl. 85-1/2 bez. Roggen 54 1/2-55 1/2, Frühl. 53 1/2 bez., 54 Br. Rüböl 11 1/2 bez., April/Mai 11 1/2 G. Spiritus 16 3/4-1/2 bez., Frühl. 16 3/4 bez.

Hamburg, d. 4. April. Weizen loco höhere Forderung, fest, pr. April 5400 Pfd. netto 151 Rantobaler Br., 150 G., pr. Frühl. 149 Br., 148 G. Roggen loco ruhig, pr. April 5000 Pfd. Brutto 95 Br., 93 G., pr. Frühl. 91 Br., 90 G. Hafer ruhig. Del ruhig, loco 24 1/2, pr. Mai 24 1/2, pr. Oct. 25 1/2. Spiritus völlig geschäftlos, zu 23 1/2, angeben. — Regenmeter.

Amsterdam, d. 4. April. Getreidemarkt still. Roggen pr. Mai 206. London, d. 4. April. Aus New-York vom 3. d. Abends wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 108 3/4, Colagio 34, Bonds 109 1/2, Baumwolle 29 1/2.

Liverpool, den 4. April. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Weiden. Middling Amerikanische 12 1/2, middling Orleans 13, fair Dhollerah 11, good middling fair Dhollerah 10 1/2, middling Dhollerah 10 1/4, Bengal 8, good fair Bengal 8 1/4, Dorna 11 1/4.

Wasserstand der Saale bei Halle am 4. April Abends am Unteregel 7 Fuß 8 Zoll, am 5. April Morgens am Unteregel 7 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 4. April am neuen Pegel 10 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 4. April 1 Elle 14 Zoll über 0.

Schiffahrtsnachrichten.
Am 3. April passiren die Schiffe zu **Bernburg**.
Aufwärts: Neuberg, leer, v. Nienburg u. Alsteden. — Tischmeier, Coats, v. Hamburg u. Notzenburg.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 4. April 1867.

Fonds-Cours.				Berliner Börse vom 4. April 1867.								
	Stk.	Preis.	Geld.	Stk.	Preis.	Geld.	Stk.	Preis.	Geld.			
Freiwillige Anleihe	4 1/2	99 3/4	—	Wünster-Hammer	4	—	—	Rheinische III. Emission	4 1/2	93 3/4	92 3/4	
Staats-Anleihe v. 1859	5	103	102 1/2	Riederichl. Markt	4	—	—	do. vom Staat gar.	4 1/2	97 3/4	97 3/4	
do. 1854, 1855, 1857	4 1/2	99 3/4	99 1/4	Riederichl. Zweigb.	5 1/2	—	—	Rhein-Nabe v. Staat gar.	4 1/2	93 3/4	93 3/4	
do. von 1859	4 1/2	99 3/4	99 1/4	Nordb. Fr. a. Wilsb.	—	—	—	Rhein-Nabe II. Emission	4 1/2	93 3/4	93 3/4	
do. von 1856	4 1/2	99 3/4	99 1/4	Oberfchl. Lit. A.	12	3 1/2	186 1/2	Rubrot-Crefeld-Freist.	—	—	—	
do. von 1854	4 1/2	99 3/4	99 1/4	u. C.	12	3 1/2	158 1/2	Gladbacher I. Serie	4 1/2	—	—	
do. von 1850 u. 1852	4	90 1/4	89 3/4	Oberfchl. Lit. B.	12	3 1/2	157 1/2	do. II. Serie	4 1/2	—	—	
do. von 1853	4	90 1/4	89 3/4	Doppeln-Lanow.	—	—	74	do. III. Serie	4 1/2	—	—	
do. von 1852	4	90 1/4	89 3/4	Rheinische	—	—	117 1/4	Schleswig-Holsteinische	4 1/2	91 1/4	—	
Staats-Schuldsscheine	3 1/2	82 3/8	82 3/8	Rhein-Nabe	0	—	—	Stargard-Posen	—	—	—	
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 #	3 1/2	120	119	Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	93	do. II. Emission	4 1/2	—	—	
Leih. Pr. = Scheine à 40 #	—	53 3/4	—	Lürringer	—	—	133 3/4	do. III. Emission	4 1/2	—	—	
Kurs- und Reumärkische Schuldverschreibungen	3 1/2	—	—	Wilsb. (Gefel+Dob.)	2 1/2	—	59	Lürringer I. Serie	4	—	—	
Ober-Deichbau-Obligat.	5	103 1/2	103	do. (Stamm) Pr.	4 1/2	4 1/2	77	do. II. Serie	4 1/2	—	—	
Berl. Stadt-Obligat.	5	103 1/2	103	do. do.	5	5	84	do. III. Serie	4 1/2	—	—	
do. do.	4 1/2	99 1/4	98 3/4	do. do.	—	—	—	do. IV. Serie	4 1/2	—	—	
do. do.	4 1/2	82 1/4	81 3/4	Wo vorstehend kein Ansatz angegeben, werden viencensig 4 pct. berechnet.				—	—	—	—	
Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschaft	5	—	101 1/2					—	—	—	—	
Pfandbriefe.				Priorit.-Oblig.				Stamm-Aktionen.				
Kurs- und Reumärkische	3 1/2	78 1/4	77 3/4	Nachens-Düffel I. Em.	4	—	—	Amsterdam-Rotterd.	4 1/2	—	97 1/2	
do. do.	4	80 1/4	80 1/4	do. II. Emission	4	—	83 3/4	Galiz. (Carl Ludw.)	5	86 1/2	85 1/2	
Schlesische	4	84 1/2	84 1/2	do. III. Emission	4 1/2	—	91 3/4	Löbau-Zittau	5	40 1/2	39 1/2	
do. do.	4	82 1/2	82 1/2	Nachens-Ratrichter	4 1/2	68	67 1/2	Rudwigsh. = Bergsch.	10 1/2	148 1/2	127 1/2	
Pommersche	4	89 1/4	89 1/4	do. II. Emission	5	68 1/2	67 1/2	Magdebg. Leipz. L. B.	4	89	88	
do. do.	4	89 1/4	89 1/4	Berg-Märkische I. Ser.	4 1/2	95 3/4	95 3/4	Magdebg. Ludwigsb. Hof.	—	—	—	
Posenische	4	89 1/4	89 1/4	do. II. Serie	4 1/2	95 3/4	95 3/4	Lit. A. u. C.	4	127	126	
do. do.	4	89 1/4	89 1/4	do. III. Serie vom Staat 3 1/2 gar.	3 1/2	78 1/4	77 3/4	Wienburger	3	4	77 3/4	
Potsdamer	4	87 1/4	87 1/4	do. do. Lit. B.	3 1/2	78 1/4	77 3/4	Defr. fr. Staatsb.	5	109 3/4	—	
do. neue	4	87 1/4	87 1/4	do. do. Lit. C.	3 1/2	78 1/4	77 3/4	do. sächs. Staatsb.	—	—	—	
Sächsische	4	85 1/4	84 3/4	do. IV. Serie	4 1/2	—	92 1/4	bahn Lombard	—	—	107 1/4	
Schlesische	3 1/2	—	—	do. V. Serie	4 1/2	—	93 1/4	Magdebg. (Röhm)	5	56	75	
do. Lit. A.	4	—	—	do. VI. Serie	4 1/2	—	92 1/2	Barthau-Bromb.	5	59 1/4	58 1/4	
do. neue	4	—	—	do. Düffel-Geb. Pr.	4 1/2	—	—	Barthau-Krespol	4	—	—	
Bespreussische	3 1/2	—	—	do. II. Serie	4 1/2	—	—	Barthau-Wien	5	62 1/2	61 3/4	
do. do.	4	84 1/4	83 3/4	do. Dort and Soeff	4 1/2	—	83 1/4	Berlin = Gdrtsk.	4	72	71	
do. do.	4	83 3/8	82 3/8	do. do. II. Serie	4 1/2	—	—	do. Stamm-Prior.	5	98	97	
do. do.	4 1/2	91 3/4	91 1/4	Berlin = Anhalter	4	—	—	Defr. Ob. St. Pr.	5	—	—	
Rentenbriefe.				Berlin = Hamburger	4	—	—	Prioritäts-Aktionen.				
Kurs- und Reumärkische	4	90 1/4	89 3/4	do. II. Emission	4	—	—	Belg. Obl. J. de P&F	4	—	—	
Pommersche	4	90 1/4	89 3/4	Berl.-Potsdam-Magdeburger Lit. A.	4	—	—	do. Somb. u. Meule	4	—	—	
Potsdamer	4	88 1/4	88 1/4	Berl.-Potsdam-Magdeburger Lit. B.	4	—	—	Defr. franz. Staatsbahn	3	239 1/2	238 1/2	
Preussische	4	88 1/4	88 1/4	do. Lit. C.	4	—	—	do. franz. Südb. Lomb.	3	223 1/2	222 1/2	
Rhein- u. Westfälische	4	93 3/4	93 3/4	Berlin-Stettiner I. Ser.	4 1/2	—	85 1/4	do. do. Öbrg. Bonds	6	91	90	
Sächsische	4	90 1/4	89 3/4	do. II. Serie	4	84 1/2	84 1/2	do. do. neue pro 1875	6	88 1/2	87 1/2	
Schlesische	4	90 1/4	90 1/4	do. III. Serie	4	84 1/2	84 1/2	do. do. pro 1876	6	88 1/2	87 1/2	
				do. IV. Serie vom Staat gar.	4 1/2	97 1/4	96 3/4	Moskau-Rhän	5	83 1/2	82 1/2	
Preuss. Gvb. Antheil-Certificate (Höher)	4 1/2	—	101 1/4	Bresl. = Schwedn. = Freib. = Glns-Grefelder = Glns-Rindener I. Em.	5	—	—	Wechselkurs vom 4. April.				
Gvb. Br. d. I. Pr. Gvb. Act. = Gef. Gansemann	4 1/2	87 1/4	86 3/4	do. II. Emission	5	—	—	Amsterdam, für die feste Val. v. 250 Fl. Holl., f. Sicht (10 Tage)	3	143 1/2	64	
Unld. Gvb. Br. d. Pr. Gvb. Act. = Wl. Gendel	4 1/2	—	—	do. do.	4	—	—	do. do.	3	142 1/2	64	
Pr. Bank-Antheil-Scheine	4 1/2	150 1/2	149 1/2	do. III. Emission	4	—	84 1/4	do. do.	3	142 1/2	64	
Bank des Berl. K. = B.	4 1/2	158 1/2	—	do. do.	4 1/2	95 1/4	94 3/4	do. do. 300 Mt. Pco. f. Sicht (8 Tage)	2	151 1/2	64	
Danziger Privatbank	—	—	111 1/2	do. IV. Emission	4	84 1/4	84 1/4	do. do.	2	151 1/2	64	
Königsb. Privatbank	—	—	111	do. V. Emission	4	—	83 1/2	do. do. 1 Pfund Sterl. 3 Monat	3	6. 22 1/2	64	
Magdebg. Privatbank	—	—	94 1/4	do. do.	4	—	—	do. do. 300 Franken 2 Monat	3	80 1/2	64	
Pomm. Privatbank	—	—	100 1/2	Magdeburg = Galtersb. d. B.	4 1/2	—	93	do. do. 150 fl. Österr. W. 8 Tage	4	78 1/2	64	
Pomm. Ritterfch. Pr. = B.	—	—	92	do. do.	3	67 1/2	66 1/2	do. do.	4	77 1/2	64	
				Magdeburg = Wittenberge	3	93 1/2	92 1/4	do. do. 100 fl. rhein. 2 Monat	4	56 24	64	
				Wittenberge	3	93 1/2	92 1/4	do. do. 100 fl. Courant 8 Tage	4 1/2	99 3/8	64	
				Wittenberge = Bitterberge	4 1/2	93 1/2	92 1/4	do. do.	4 1/2	99 3/8	64	
				Wittenberge = Bitterberge	4 1/2	93 1/2	92 1/4	do. do. 100 fl. rhein. 2 Monat	3	56 24	64	
				do. II. Serie à 62 1/2 #	4	—	—	do. do. 100 fl. S. 3 Wochen	7	89 1/2	64	
				do. Oblig. I. u. II. Serie	4	88 1/4	87 3/4	do. do.	3	88 1/2	64	
				do. III. Serie	4	88	87	do. do. 3 Monat	7	88 1/2	64	
				do. do. IV. Serie	4 1/2	97	96 1/2	do. do.	6	80 1/2	64	
				Wiederfchl. Zweigbahn	5	100 1/4	100 1/4	do. do. 100 # Gold 8 Tage	3 1/2	110 1/4	64	
				Ober-Schlesische Lit. A.	4	—	—	Gold und Papiergeld.				
				do. Lit. B.	3 1/2	—	—	fr. Bankn. mit R.	99 1/2	6.	5. 12 1/2	64
				do. Lit. C.	4	—	—	do. ohne R.	99 3/4	6.	11 1/2	64
				do. Lit. D.	4	87 1/4	86 3/4	Deferr. B. P.	93 1/2	6.	5. 16 8	64
				do. Lit. E.	3 1/2	—	—	Pols. Bankn.	—	—	6. 23 1/2	64
				do. Lit. F.	4 1/2	—	—	Russ. Bankn.	80 1/2	6.	9. 9	64
				do. Lit. G.	4 1/2	—	—	Dollars pr. Stück	1. 12 1/2	6.	404 1/2	64
				Rheinische	4	—	—	Imperialen	5. 16 1/2	6.	113 1/2	64
				do. vom Staat gar.	3 1/2	—	—	Zufaten	—	—	29. 29	64
				do. III. Emission v. 1858/1860	4 1/2	93 1/4	92 1/4					

Die Börse war heute durch die eingelaufenen Depeschen in hohem Grade beruhigt und daher wieder um Prozente höher, das Geschäft aber nicht so belebt als man erwartet hatte, doch wurde in Lombarden, Credit, Franzosen, Nordbahn, Oberschlesischen, Rheinischen, Galizien, Amerikanern, Italienern, Rhein-Nabe, Nachens-Märkischer, Schlesischer Fonds, Prioritäten, Rentenbriefen, Aktien, Wechsel in schwachem Verkehr. — Rumänen 66 bezahlte. — Barthau = Kerepeter Prioritäten 74 #.

Leipziger Börse vom 4. April. Kontant. f. Staatspapiere von 1830 von 1000 u. 500 # à 3 1/2 % — — — — — do. v. 1855 v. 100 # à 3 1/2 % — — — — — do. v. 1847 v. 500 # à 4 1/2 % 92 1/2 G., do. v. 1852, 1853, 1854 bis 1856 v. 500 # à 4 1/2 % 92 1/2 G., do. à 100 # à 4 1/2 % 95 P., v. 500 # à 5 1/2 % 103 1/2 G., v. 100 # à 5 1/2 % 103 1/2 G.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Herzoglich Anhaltische Domaine Biendorf, zwischen Cöthen und Bernburg, in unmittelbarer Nähe der Cöthen-Bernburger ic. Eisenbahn gelegen, soll mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden

3 Morg.	142	□ Ruthen Gärten,
1229	69	Acker (Rübenboden),
14	88	Wiesen,
8	133	Lehde,
	9	als unbrauchbar

geschätzte Fläche, sowie mit Brennerei und Brauerei und den sämtlichen Wirtschaftsinventaren auf 18 Jahre, von Johannis 1868 bis dahin 1886, öffentlich im Wege des Meistgebots verpachtet werden, wozu

den 6. Mai dieses Jahres
früh 10 bis 12 Uhr

Termin im Sitzungszimmer der unterzeichneten Herzoglichen Regierung im Herzoglichen Schlosse alhier anberaumt worden ist.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß Jeder 1000 \mathcal{R} . baar oder in vollgültigen guten Papieren zur Sicherung seines Gebotes zu hinterlegen und sich vor Beginn des Termins über seine Vermögensverhältnisse und seine Befähigung zur Führung der Wirtschaft gehörig auszuweisen hat. Die Pachtbedingungen können in unserer Caselle in den Wochentagen früh 10—12 Uhr eingesehen oder gegen Entrichtung der Abschreibgebühren von derselben bezogen werden.

Zur Uebernahme der Pachtung wird ein Kapital von 25—30,000 \mathcal{R} . erforderlich sein.

Deffau, den 23. Febr. 1867.

Herzoglich Anhaltische Regierung,
Abtheilung für Domänen und Forsten.
(gez.) v. Wolfframsdorff.

Bekanntmachung.

Michaeli er. wird hierseits eine öffentliche höhere Mädterschule errichtet. Bei derselben sollen unter Anderen angestellt werden: 1 Rector, welcher zugleich das Rectorat bei der evangelischen Stadtschule zu übernehmen hat, Gehalt 700 \mathcal{R} .; 1 Literat als erster Lehrer, namentlich für den Unterricht in der Geschichte, der deutschen Literatur und Natur-Geschichte, Gehalt 600 \mathcal{R} .; 1 erste Lehrerin, welche befähigt ist den französischen und englischen Unterricht in den obersten Klassen event. auch in weiblichen Handarbeiten zu übernehmen, Gehalt 400 \mathcal{R} . und freie Wohnung oder 50 \mathcal{R} . Wohnungs-Entscheidung; 1 zweite Lehrerin für die Elementar-Wissenschaften und weiblichen Handarbeiten, Gehalt 250 \mathcal{R} .

Bewerber um qu. Stellen wollen sich franco bis zum 1. Mai er. schriftlich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Hirschberg, den 29. März 1867.

Der Magistrat.
Vogt.

Verkauf.

Ein in der Provinz Sachsen belegenes Rittergut, dessen Areal 560 Morgen durchgängig Rüben- und Weizenboden hält, soll mit mehreren Antzeilen an einer gut rentirenden Zuckersabrik durch Unterzeichneten aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt

Seeligmüller,
Justizrath in Halle a/S.

Ein Materialgeschäft,

in einem reizend gelegenen Städtchen Thüringens, ist zu verpachten oder zu verkaufen und nur mäßige Mittel erforderlich. Bewerbungen sind unter L. 32 bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl. niederzulegen, worauf Weiteres schriftlich erfolgt.

Käufer und Pächter zu Gütern und kleinern Grundbesitzungen, sowie zu Materialwaarenhandlungen, Gastwirthschaften, Mühlen etc. etc. werden fortwährend gegen entsprechende Provisions nachgewiesen durch das Nachweisungs-Bureau in **Großrudstedt**.

P. P.

Hierdurch bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß die Herren **Haasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M. und Basel** laut von uns getroffener Vereinbarung mit denselben **fortab allein** besugt sind, in **Deutschland**

Annoncen für die durch unsere Gesellschaft **gepachteten** französischen Blätter zu vermitteln, und sind daher Aufträge **nur an diese** genannte Firma zu richten.

Paris, den 1. April 1867.

Gesellschaft Havas, Laffitte-Bullier & Co.

Anknüpfend an vorstehende Bekanntmachung der **Gesellschaft Havas, Laffitte-Bullier & Co.** in **Paris**, erlauben wir uns die Herren Inserenten darauf hinzuweisen, daß genannte Gesellschaft von

10 der bedeutendsten Blätter in Paris

(Siècle, Débats, Constitutionnel, Presse, Patrie)
(Opinion nationale, France, Temps, Pays, Union)

und 200 Provincial-Blättern ersten Ranges

den Inseraten-**Theil** gepachtet hat,

so daß Annoncen, welche in diesen Blättern publicirt werden sollen, nicht direct an die Blätter, sondern an die genannte Gesellschaft zu richten sind, daß mithin **Annoncen aus Deutschland** nur dann zur Aufnahme gelangen können, wenn dieselben durch unsere Vermittlung eingesendet werden.

Nominelle Liste der Provincial-Blätter, in der auch die bei großen Aufträgen eintretenden, bedeutenden Vergünstigungen genau angegeben sind, stehen gratis und franco bereitwilligst zu Diensten.

Der Wirkungskreis unserer bisherigen Filiale in Paris ist in Folge dieses Vertrags an die vorgenannte Gesellschaft übergegangen.

Unsere Wiener Filiale wird durch den vorstehenden Contract mit der **Gesellschaft Havas, Laffitte-Bullier & Co.** insofern nicht berührt, als uns für den Oester. Kaiserstaat nicht die Ausschließlichkeit zusteht.

Haasenstein & Vogler, Zeitungs-Annoncen-Expedition
in **Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M. und Basel**.

Bekanntmachung.

Der Bitterfelder Deichverband beabsichtigt die zur Herstellung seiner Werke nöthigen Geldmittel durch Darlehne zu beschaffen, welche vom Tage der Einzahlung ab mit vier und ein halb Procent jährlich verzinst und auf sechsmonatliche Kündigung zurückgezahlt werden. Für die Sicherheit des Kapitals und der Zinsen haftet die Niederung der Stadt Bitterfeld, des Gutes und des Dorfes Grepzin, sowie die fiskalischen Grundstücke im Mühl- und Dammsolz bergesamt solidarisch, daß die Deichbeiträge allen sonstigen Abgaben, Schulden und Lasten der Grundstücke vorangehen, während die königliche Regierung zu Mervergütung darüber wacht, daß Kapital und Zinsen jeder Zeit richtig bezahlt werden. Es ist daher eine Sicherheit vorhanden, wie sie größer nicht gedacht werden kann. Einzahlungen von Summen nicht unter 100 \mathcal{R} . und durch 25 theilbar, werden auf der Bitterfelder Deichkasse (Hr. Rentant **Arnold** in Bitterfeld) jeder Zeit entgegen genommen. Kapitalisten wollen sich daher an dieselbe wenden.

Berlin, den 1. April 1867.

Der Deichhauptmann, Regierungs-Rath
von **Fund**.

Pferde-, Wagen- und Geschir- Verkauf

Ein halbverdeckter Victoria-Wagen mit 2 Pferden, Geschir u. Livree, steht billig zusammen oder getheilt zu verkaufen; am Sonntag im „Goldener Löwe“, Leipzigerstraße, in Augenschein zu nehmen.

Ein altes rentables Expeditions-Geschäft in Nordhausen ist mit ca. \mathcal{R} . 500 sofort oder ersten Mai zu übernehmen.

Lage und Localitäten sehr günstig und eignen sich vorzüglich noch zu Kohlen- u. Getreidehandel. Gefällige Anfragen beliebe man unter der Chiffre A. N. 11. poste rest. Nordhausen franco einzulenden.

Pacht Cession.

In der Nähe Nordhausens ist zu Johannis d. J. eine Domaine Familienverhältnisse halber zu cediren. Areal 400 Morg., lebendes und todttes Inventarium complet. Pacht billig, noch 10 Jahre dauernd. Näheres zu erfahren bei dem Domainenpächter **Voßack** in Großbodungen bei Nordhausen. Unterhändler werden verboten.

Im Auftrage der königl. Kreis-Ver.-Comm. zu **Löbejün** sollen

Donnerstag, als den 11. April er. von Vorm. 9 Uhr ab verschiedene Haus- und Wirtschaftsgeräthe, sowie Mannes- u. Frauenkleidungsstücke

in der **Reichenbach'schen Besitzung zu Coeffeln**

gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Coeffeln, den 3. April 1867.

J. A.: **Pischel**, Schulze.

Haus-Verkauf.

Ein in der Mitte hiesiger Stadt, in der frequentesten Straße gelegenes Wohnhaus (Eckhaus) mit Einfahrt, geräumigen Hofraum, Stallung und Scheune, in welchem seit vielen Jahren Handel betrieben worden ist, und das sich seiner großen Räumlichkeiten wegen zum Betriebe jeden Geschäfts eignet, ist veränderungs halber unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen durch **Theodor Blüher** in Zeitz, Rahnestraße Nr. 10.

Verkaufsanzeige.

In einem großen Dorfe von 900 Seelen nahe bei **Duerfurt** ist ein ziemlich neues, nur geräumiges Wohnhaus mit großem Hofraum und ca. 2 Morg. Acker Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. In dem Orte wird allseitig ein Stellmacher gewünscht. Haus und Lage für einen Solchen passend. Näheres durch **S. A. Herrmann** in Sangerhausen.

Haus-Verkauf.

Das Haus, große **Jakobsstr. Nr. 300**, in der schönsten Lage der Haupt-Strasse der Stadt, nahe am Markt, wöchentlich mit 2 Wochen-Märkten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält eine schwinghafte Schwarz- und Weißbäckerei, besteht aus Vorderhaus mit Seitengebäude, enth. 9 Stuben, 15 Kammern, 3 Küchen, 2 große Keller, Brunnen und Thoreinfahrt; im Hofe 2 große neue, massiv gebaute Häuser mit 9 Stuben, 5 Kammern, 5 Küchen und großem Bodenraume, nebst großem Hof, passend zu jedem großen Geschäft und zu Fabrikanlagen.

Naumburg a. S., den 3. April 1867.

S. Buchmann.

Blasfabrik bei **E. Lange's Söhne**.



Die Lieferung von 1200 Kubikfuß möglichst astreinem Fichten- oder Kiefernholz, 1 1/2 Zoll stark, soll im Submissionswege vergeben werden. Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Holz.“

versenden, bis zum 12. April er Vorm. 9 Uhr an uns einzureichen, zu welcher Stunde die Eröffnung in Gegenwart der etwa erscheinenden Lieferanten erfolgt.

Die Lieferungsbedingungen sind gegen portofreie Einlegung von 5 Sgr. Copialien von unserem Ober-Maschinenmeister Herrn Brandt auf hiesigem Bahnhofe zu erhalten; Gebote ohne unterschriebene Anerkennung dieser Bedingungen werden nicht berücksichtigt.

Erfurt, den 31. März 1867.

Die Materialien-Commission der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Vaterländische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Ebersfeld,

deren Garantien in einem Grundkapitale von einer Million Thaler und in dem Reservefond von 66,600 Thaler bestehen, versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, sämtliche Bodenerzeugnisse, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden.

Die Entschädigungen werden prompt und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben ausgezahlt.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antrags-Formulare und Versicherungs-Bedingungen ertheilt bereitwilligst der Agent

Banquier Louis Zehender in Merseburg.

Das Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin der vereinigten Tischlermeister in Halle a/S.,

Anbau des rothen Thurms, rechts der Hauptwache, empfiehlt dem geehrten Publikum sein Lager selbstverfertigter und dauerhaft gearbeiteter Möbel in den verschiedensten Holzarten zu sehr billigen Preisen.

Echten Quedlinburger Weizenbranntwein, Alten Nordhäuser Kornbranntwein empfiehlt Gustav Moritz.

Apotheker Lehmann's

magenstärkender Kräuter-Liqueur,

aromatischer Kräuter-Spiritus und

feinster Magen-Bitterer „Potpourri“

in Flaschen à 10 Sgr. und 7 1/2 Sgr. stets und nur echt zu haben bei Fr. Hempel, 34. Alter Markt 34. General-Depot in Halle.

Die Maschinen-Fabrik

von

R. Wolf in Buckau-Magdeburg

fertigt

Locomobilen

von 2 bis 20 Pferdekraften, in bewährter Construction, mit ausziehbarem Kessel für stationären Betrieb: auf eisernen Tragsfüßen,

Zwecke der Landwirtschaft etc. auf Rädergestell,

und liefert combinirte Dreschmaschinen aus den renommirten Fabriken von

R. Hornsby & Sons,

Clayton, Shuttleworth & Co.

zu Originalpreisen.

Das Seiden-Band-, Posamentier-, Crinolinen- und Weißwaaren-Gesellschaft von M. Braun,

Markt und Leipzigerstraßen-Ecke, empfiehlt:

Gardinenstoffe in Tüll, Mull, Gaze, Sieb, Namage etc. von 3 1/2 Sgr. an; seidene Damenschlipse in den neuesten Mustern von 2 1/2 Sgr. an; wollene Cravattentücher von 1 1/2 Sgr. an; Stulpen mit Kragen von 3 Sgr. an; glatte Kragen 1 1/2 Sgr., das 1/2 Duz. 7 1/2 Sgr.; weiße gestickte Damenschlipse von 2 1/2 Sgr. an; Besatzknöpfe u. Gimpen in den neuesten Mustern und größter Auswahl; Crinolinen für Kinder und Damen in allen Sorten.

Ferner für Herren: Oberhemden in Schlichtig und Spitzig mit Leinen-Einsatz; Kragen, Aermel, Schlipse u. feine wollene Eriocot-Händen. Ueberhaupt alle in dies Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen.

M. Braun im Rathhaus,

Markt u. Leipzigerstraßen-Ecke.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt gr. Ulrichstraße Nr. 11.

Louis Cerf.

Ein Laden nebst Wohnung ist Leipzigerstraße Nr. 6, in der Nähe des Marktes, sofort zu vermieten.



Einem alten vierzölligen, wie auch alte und neue einspännige Leierwagen sind zu verkaufen

gr. Berlin Nr. 15.

Bestellungen auf Schneiderarbeiten werden in und außer dem Hause angenommen, und wird Alles nach dem neuesten Schnitt gefertigt bei Th. Brand, Brüderstr. Nr. 12.

Gebauer-Schweitsche Buchdruckerei in Halle

Pernanische Bétel-Pillen

heben nachhaltend männliche Geschlechtsschwäche jeden Alters. Briefe franco. Specialarzt Dr. A. S. Heim, Nürnberg.

Am 15. April 1867.

Ziehung der Neuesten fl. 100-Lose.

Hauptgewinne: fl. 220,000, 15000, 10000, 3 mal 5000, 3 mal 2000, 6 mal 1000, 15 mal 500, 3 mal 400.

Der geringste Gewinn, den jedes Originalloos erhalten muß, beträgt fl. 125.

Anzahlung auf Originalloose hierzu:

Ein Halbes Loos fl. 1.

Ein Ganzes " " 2.

Sechs Ganze " " 10.

Gewinnelder und Ziehungskisten sofort nach Entscheidung. Pläne gratis und franco.

Alle Anfragen und Aufträge sind direct zu richten an:

Jacob Lindheimer junior in Frankfurt a. Main.

Am 10. April

beginnt die Hauptziehung der Frankfurter

Lotterie. Gewinne: fl. 200,000, 120,000,

120,000 u. s. w. u. s. w. Bei umgehender Bestellung sind noch einige Loose zu

fl. 52 (getheilte im Verhältnis) zu haben

bei

Alfred S. Geiger.

Zeil 19, Frankfurt a. M.

Original-Loose 1. Classe

Königl. Preuß. Hannov. Lotterie,

Ziehung am 17. Mai c.,

sind in 1/4 à 4 fl. 10 Sgr., 1/2 à 2 fl. 5 Sgr.,

1/4 à 1 fl. 2 1/2 Sgr. bei umgehender Bestellung zu beziehen durch die

Königl. Preuß. Haupt-Collection von

A. Molting in Hannover.

Ein neues, complett von Holz gebautes, aufgestelltes Restaurants-Zelt soll Montag Nachmittag 2 Uhr auf hiesigem Holzplatze unter günstigen Bedingungen versteigert werden.

Ein Laden mit Logis in bester Geschäftslage ist zu vermieten. Näheres Leipzigerstr. 100.

Feder-Matraken,

schön, weich und dabei dauerhaft, zu möglichst billigen Preisen, so wie alle andere in mein Fach schlagende Arbeiten liefere.

A. Lange, Tapetier, Gasthof z. goldenen Ring.

Ein junges gebildetes Mädchen aus achtbarer Familie, welches im Nähen, Plätten und allen weiblichen Handarbeiten geübt, auch im Kochen nicht unerfahren ist, sucht jetzt oder später Aufnahme, wozüglich in einer bürgerlichen Familie zur Unterstützung der Hausfrau. Auch würde selbiges unter annehmbaren Bedingungen in einem Modewaaren-Geschäft eine Stelle als Verkäuferin annehmen. Offerten beliebe man gefälligst unter der Adresse: A. S. poste restante Zoitz niederzulegen.

Ein solider gewanter Zimmerkellner, welcher schon im Gasthof servirt, findet am 1. Mai in einem auswärtigen Hotel gute Stelle. Wo? sagt Ed. Stückrad in der Exped. d. Ztg.

Das sehr gute Inventar und Einrichtung einer Kartoffel-Dampföfenerrei zu 5 Wipfel Kartoffeln täglich, Dampfmaschine 12 Pferdekraft, Waschapparat, Dampfdrack, Maschinen und Geräte, Bottiche à 300 Quart Maischraum etc., ist wegen Aufgabe dieses Geschäftes zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren bei Ed. Stückrad in der Exped. d. Ztg.

Deutschland.

Berlin, d. 4. April. (N. A. Z.) Heute Vormittag hielten die Fraktionen der National-Liberalen und der Konservativen Vereinigung in den Abtheilungszimmern des Reichstages und die Fraktion der Konservativen in ihrem Fraktionslokal eine Besprechung über die Abschnitte XI. „Bundeskriegswesen“ und XII. „Bundesfinanzen.“ In der Fraktion der National-Liberalen wurden mehrere Amendements vorbereitet, die Beratung aber um 2 Uhr auf heute Abend vertagt, wo dieselben der definitiven Beschlussfassung unterbreitet werden sollten. Die Beschlussfassung wurde heute Vormittag um deswillen noch ausgesetzt, weil heute Mittag um 2 1/2 Uhr eine freie Besprechung von Delegirten sämmtlicher Fraktionen (mit Ausschluß der Linken, welche eine Beteiligungsabgelehnt) stattfinden sollte, von welchen, um eine leichtere Verständigung herbeizuführen, diese beiden Abschnitte einer speziellen Beratung unterworfen und die Ansichten der einzelnen Fraktionen ausgeführt werden sollen. Von den Konservativen waren zu dieser Besprechung delegirt die Abgg. Freiherr v. Moltke, v. Bobelschwing und v. Blanckenburg, von den Frei-Konservativen die Abgg. Herzog v. West und Graf Bethusy-Huc, von dem Centrum die Abgg. Freiherr v. Winde (Wendorf) und von Säinger, und von den National-Liberalen die Abgg. v. Bennigsen, v. Unruh (Magdeburg) und Baron v. Baer. Wie wir hören, beabsichtigt die Fraktion der National-Liberalen in ihren Amendements von der Frage der Präsenzzeit ganz Abstand zu nehmen, jedoch namentlich in Betreff der Stärke des Heeres in Friedenszeiten eine vorläufige Festsetzung auf 5 Jahre zu beantragen. In letzterer Beziehung dürfte die Besprechung der Delegirten wohl Aussicht auf Erfolg haben, da die Frei-Konservativen, welche bereits zu dem Art. 58 einen Zusatzantrag eingebracht haben, welcher einen Zeitraum von sechs Jahren festsetzen wollte, nicht abgeneigt sein sollen, auf diesen Vorschlag einzugehen. Wie wir hören, soll auch der Kriegsminister von Moon eingeladen worden sein, dieser freien Besprechung beizuwohnen. — In Betreff des Abschnitts XII. „Bundesfinanzen“ hören wir, daß die Fraktion der National-Liberalen in ihren zu erwartenden Amendements an dem Verlangen des Budgetrechts für den Reichstag festhält. Von konservativer Seite würde prinzipiell gegen dies Verlangen nicht angeknüpft werden, wenngleich diese Fraktionen sich auch nicht so unbedingt diesem Verlangen anschließen würden. Jedemfalls erwartet man auch in dieser Frage heute noch ein Einigung. Die sämmtlichen Fraktionsmitglieder sind zu heute Abend theils 6, theils 6 1/2, theils 7 Uhr zu Besprechungen eingeladen, um sich über diese beiden Abschnitte zu verständigen. Die Amendements, welche aus diesen Fraktionsbesprechungen etwa noch hervorgehen, sollen noch bis morgen vor Eröffnung der Sitzung im Druck vorliegen; vorläufig ist noch nichts gestellt. Die Fraktion der Linken, welche bereits ihr Amendement zu Abschnitt XI. eingebracht hat, wird sich heute Abend ausschließlich mit der Beratung von Abschnitt XII. befassen.

Aus der Fraktion der frei-konservativen Vereinigung ist der Abg. Graf Bassow nun definitiv ausgeschieden und hat sich der Fraktion der Konservativen angeschlossen; dagegen ist der frei-konservativen Vereinigung der Abg. v. Brünneck beigetreten. Die einzelnen Fraktionen stellen sich jetzt in ihrer Mitgliederzahl wie folgt fest: Die Konservativen zählen 60 Mitglieder, die Frei-Konservativen 40, das Centrum 27, die National-Liberalen 79, die Linke 19, die konstitutionell-bundesstaatliche Fraktion 22, die katholische Liberalen 12 und die Polen 12. 20 Mitglieder haben sich bis jetzt noch nicht definitiv einer von den genannten Fraktionen angeschlossen, wenngleich sie die Versammlungen derselben auch besuchen, darunter auch die beiden Sozial-Demokraten aus Casseln, die Abgg. Straps und Nebel.

Da es in der neueren Zeit wiederholt vorgekommen ist, daß die Abgeordneten an der Abstimmung über einzelne Fragen, resp. Artikel des Verfassungs-Entwurfs, weil sie nicht wußten, daß die Abstimmung vor sich gehe, sobald sie sich momentan in der Restauration des Hauses aufhielten, nicht Theil nehmen konnten, so ist heute die Einrichtung getroffen worden, daß von nun ab vor jeder Abstimmung Seitens des Büreaus durch eine Telegraphen-Glocke in der Restauration ein Zeichen gegeben wird. Es ist dies eine Einrichtung, die schon seit langer Zeit im Abgeordnetenhaus besteht und sich dort sehr gut bewährt hat.

Ueber den Schluß des Reichstages hören wir, daß derselbe in der Osterwoche in der Aussicht stehen dürfte. Das Präsidium glaubt mit der Spezial-Debatte über die Art. 53—64, welche den Abschn. XI. bilden, in den beiden Tagen Freitag und Sonnabend fertig zu werden. Der Montag würde dann für die General-Diskussion über Abschn. XII. „Bundesfinanzen“ und der Dienstag für die Spezial-Diskussion über denselben Abschnitt in Anspruch genommen werden. Die Abschnitte XIII. „Schlichtung von Streitigkeiten und Straf-Bestimmungen“ und XIV. „Verhältnis zu den süddeutschen Staaten“ glaubt man, am Mittwoch und Donnerstag der nächsten Woche erledigen zu können. Dann würde eine Pause bis zum Montag der Dierwoche eintreten, wo die Schlussberatung beginnen würde; diese hofft man bis Mittwoch zu Ende zu führen und am Donnerstag noch die vorliegenden Petitionen zu der Verfassung zu erledigen, deren Zahl sich bis jetzt auf 16 beläuft. Außerdem dürfte noch während der Zeit eine Resolution in der Luxemburger Angelegenheit und bei Artikel 71 eine Interpellation in Betreff dessens erledigt werden.

Das vierte Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen auf die Verfassung und die Einrichtungen des Norddeutschen Bundes bezüglichen Petitionen weist folgende Gesuche auf: 1. Der Central-Ausschuß für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche, Dr. Wi-

chern und Genossen zu Berlin und Hamburg, bitten im Vertrauen darauf, daß die sittlichen Interessen des deutschen Volkes in der Vertretung desselben durch den Norddeutschen Reichstag, auf eine fräftige Stütze zu rechnen haben, „der Reichstag wolle die möglichst baldige Aufhebung aller öffentlichen Spielbanken innerhalb der dem Bunde zugehörigen Staaten den beteiligten Regierungen als Erfüllung einer nationalen Ehrenpflicht dringend anempfehlen.“ 2. Der Vorstand des Fortschritt-Vereins, Dr. E. Maret und Genossen zu Chemnitz, schließt sich in allen Theilen der im II. Petitions-Verzeichnisse sub Nr. 6 aufgenommenen Petition wegen „des Freiwilligen-Dienstes im Heere des Norddeutschen Bundes“ mit dem Antrage an: „der Reichstag wolle sein Absehen darauf richten, daß schon jetzt und unerwartet künftiger Bundesgesetzgebung dem von Leipzig aus beregten Uebelstande Abhilfe verschafft werde.“ 3. Das Comité der freisinnigen deutschen Partei, Advokat J. J. und Genossen zu Dresden, bitten: „der Reichstag wolle für den künftigen Reichstag des Norddeutschen Bundes das volle Ausgabe- und Einnahme-Bewilligungsrecht und die Mitwirkung zur Gesetzgebung in allen Bundesangelegenheiten, somit auch im Militär- und Marinewesen, ebenso wie die Verantwortlichkeit der obersten Organe der Bundesexekution, als die notwendigsten freirechtlichen Garantien der zu begründenden Verfassung vindiciren.“ 4. Advokat F. Kändler zu Schönberg in Mecklenburg bittet: „daß dem Fürstentum Rügen eine eigene Volksvertretung resp. eine Repräsentativ-Verfassung im Vereine mit der Herrschaft Stargard gegeben werde.“

Frankreich.

Paris, d. 3. April. Der (bereits telegraphisch erwähnte) Artikel des Constitutionnel lautet vollständig: „Wir wissen nicht, ob Unterhandlungen in Betreff der Cession Luxemburgs an Frankreich eröffnet worden sind. Wir wissen daher noch viel weniger, ob diese Cession eine vollendete Thatsache geworden ist. Unter allen Umständen würde uns ein Gefühl patriotischer Zurückhaltung verhindert haben, zuerst eine Frage dieser Art zu berühren. Wir haben deshalb stillgeschwiegen, so lange die luxemburger Frage nur von der Presse besprochen wurde; heute, wo sie vor das „Nord-Parlament“ gebracht ward, können wir uns einiger Betrachtungen nicht enthalten, welche die Frage nicht im Voraus beurtheilen, die uns aber von der Rede des Herrn v. Bennigsen und der Antwort des Grafen Bismarck eingefloßt wurden. Welches Recht wir auch haben, auf das bestimmteste manche Behauptungen des Hrn. v. Bennigsen zu bestreiten, die übrigens durch die Worte des Grafen Bismarck hinlänglich widerlegt worden, so lassen wir doch der relativ Mäßigkeit seiner Sprache voll Gerechtigkeit widerfahren und können uns nur dem Gedanken des Redners anschließen, wenn er sagt, daß die beiden Nationen, die deutsche und französische, nebeneinander in Frieden leben und aufblühen können, und daß ein Krieg zwischen ihnen voll Unheil sein würde. Wir können ihm zu gleicher Zeit versichern, daß Frankreich nicht im geringsten daran denkt, die Interessen Deutschlands zu bedrohen oder seiner Ehre zu nahe zu treten, daß es keine kriegerische Tendenz, sondern nur ein tiefes Gefühl dessen hat, was gerecht und recht ist. Es wäre aber nun nicht recht und gerecht, aus den Verträgen, welche Preußen mit eigener Hand zerriß, das herauszuwählen, was ihm nützlich und angenehm erscheint, und es ohne wirklichen Beweggrund seinen Nachbarn entgegenzustellen. Es wäre nicht gerecht, nachdem es ohne Hinderniß so große Eroberungen gemacht, mit eifersüchtigem Auge die geringsten Vergrößerungen zu überwachen, welche seine Nachbarn nicht im Interesse ihres Ehrengelzes, sondern in dem ihrer Sicherheit zu wünschen im Verdachte sehen können. Es giebt Dinge, denen Preußen in jedem Falle Rechnung tragen muß; nämlich einerseits der natürlichen Aufregung, welche die durch seine Bemühungen und zu seinen Gunsten in Deutschland Statt gehabte Veränderungen hervorgerufen haben, und andererseits der großen Achtung, welche die französische Regierung dessen ungeachtet für den Wunsch Deutschlands an den Tag gelegt hat, sich frei in seinen legitimen Grenzen zu constituiren. Könnte es aber mit der nämlichen Gleichgültigkeit Tendenzen ins Auge fassen, welche Deutschland aus seinen Grenzen, in so fern dieselben unbestreitbar und unbestritten sind, heraustreten, oder welche es die Erwerbung oder die Erhaltung von strategischen Punkten, die drohend für Andere sein würden, außerhalb seiner Grenzen wünschen lassen würden? Durch ein solches Auftreten würde dem gerechten Gefühl des Stolzes und der Würde eines Landes, wie Frankreich, nicht genug Rechnung getragen. Dasselbe träumt weder von Eroberungen, noch Vergrößerungen, und dächte es, wie man behauptet, wirklich daran, Luxemburg auf friedliche Weise zu erwerben, so würde dieses sicherlich nicht die Folge eines sehr unmäßigen Ehrengelzes sein; je kleiner die Erwerbung, desto delikater würde es sein, Frankreich zu sagen, daß ihm selbst eine so kleine Erwerbung unterlagt ist. Die erhabene und politische Sprache des Herrn von Bismarck giebt uns keineswegs Anlaß zu glauben, daß, so viele wichtige Gesichtspunkte von diesem berühmten Staatsmanne vergessen oder verkannt werden. Wir constatiren nicht ohne Befriedigung der Loyalität, mit der er erklärt hat, daß Luxemburg ein vollständig unabhängiges Land sei, das dem Könige der Niederlande angehöre, und über welches der letztere unter seiner Verantwortlichkeit verfügen könne. Er hat nicht gezögert, zu beweisen, daß man den König der Niederlande nicht gegen seinen Willen in den Nordbund eintreten lassen könne, der übrigens keine fremden Fürsten zulassen dürfe, und daß man endlich seine Unterthanen nicht zu zwingen im Stande sei, Deutsche wider ihren Willen zu werden. Er hat sogar mit der ehrenwerthesten Offenheit und ungeachtet der irrigen Behauptungen des Herrn v. Bennigsen anerkannt, daß die Verwirrung des

Großherzogthums den größten Widerwillen haben, sich in Deutschland annectiren zu lassen. Herr v. Bismarck schloß mit folgenden Worten, die in Frankreich eine nicht weniger herzliche und sympathetische Aufnahme als vor der Nord-Versammlung finden werden: „Man läßt der Politik Preußens nur Gerechtigkeit widerfahren, wenn man sagt, daß sie die Empfindlichkeit der französischen Nation schont. Es handelt so in der gerechten Würdigung der Wichtigkeit, welche für die friedliche Entwicklung der deutschen Frage die freundschaftlichen Beziehungen zu einem mächtigen Volke haben müssen.“

Paris, d. 3. April. Die luxemburger Frage wird heute in allen Blättern nebst dem Norddeutschen Parlamentsbeilagetitel, ganz wie dies gewöhnlich von den großen Konkurrenzblättern zu geschehen pflegt. Der Artikel des „Constitutionnel“ macht mehr Aufsehen, als er wahrscheinlich verdient, weil man seit Jahren gewöhnt ist, die Auslassungen der Gasconier (Cassagnac, Limayrac) fast denen der Luvergnaten (Rouher u. s. w.) gleichzustellen; nun haben wir aber in den letzten Tagen erst erlebt, daß Cassagnac's Rheingrenz-Campagne im „Pays“ gründlich desavouirt wurde, wie aus den Anzeigen des „Constitutionnel“ bei dem neuen Abonnement ersichtlich ist, daß dieses Blatt sich eine freiere Haltung zu schaffen bemüht. Der „Abend-Moniteur“ zeigt sich heute als noch zufriedener mit Bismarck's Rede, als gestern, wo er nur erst einen telegraphischen Auszug daraus kannte. Die „France“ nimmt Akt von Bismarck's Erklärung, daß Frankreich und Deutschland gleich sehr verlust haben, in Frieden zu leben; die Rede Bismarck's aber sei noch ganz anders befriedigend, sie „beseitige jede ernstliche Bewiclung in der luxemburger Frage“; und indem er den Luxemburgern freie Hand lasse, je nach ihren Sympathien selbst über sich zu verfügen, zeige er sich streng consequent in den Grundsätzen, welche die deutsche Einheitsbewegung begünstigt und berechtigt hätten. Frankreich, sucht die „France“ dann weiter zu beweisen, wolle den Deutschen nichts am Zeuge stehen, sofern sie sich in den „nicht streitigen Grenzen“ zu halten wüßten; das neue Deutschland aber würde dieser Pflicht untreu werden, „wenn es eigenmächtig außerhalb seiner natürlichen Grenzen strategische Punkte, isolirte Festungen verlangte, die in der That eben so viele Drohungen für einen friedliebenden Nachbar sind.“ Abzug der Preußen von Luxemburg aus Partgefühl für französische versöhnende Friedensliebe, das ist der Kern der Erwartungen derselben Hofpartei, die den Kaiser nach Mexiko gebracht hat, um einen Kaiserthron zu errichten, und die ihn jetzt nach Deutschland lockt, „um ein großes Reich zu zerstören“, wie weiland das Drakel dem Krösus prophezeit hatte. Die „France“ richtet an Preußen in Betreff Luxemburgs die naive Frage, wie es ein sinnferes Gesicht zu den „fast unbedeutenden Ausdehnungen machen dürfte, die Frankreich auf dieser Seite wünschen und erlangen konnte im Einklang mit seinen Interessen, politischen Grundsätzen und der National-Tradition!“ Heiße das „die Susceptibilitäten Frankreichs schonen. Die „France“ schließt übrigens mit der Zuversicht, „daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Preußen und Frankreich durch diesen Zwischenfall keinen Schaden erlitten haben.“

Paris, d. 3. April. Schon seit einiger Zeit war von reactionären Bestrebungen gegen die Politik des 19. Januar die Rede. Walewski's Entlassung scheint nach allem, was darum und daran hängt, diese Bestrebungen so zu vermehren, daß die „Liberté“ es jetzt an der Zeit hält, die Lärmglocke zu ziehen. Sie klagt: „Das arme Geselchden über die Presse, obgleich es weniger freisinnig ist, als weiland die Septemberegesetze; das Versammlungsgesetz, das politische Versammlungen nicht gestattet und Wahlversammlungen nur mit zahlreichen Beschränkungen gestattet; diese zwei Gesetze, die, kurz gesagt, in England, Belgien, Italien und Preußen für Gesetze der Reaction gelten würden, sind in den Augen gewisser Leute ein liberales Ueberfließen, dem Deiche entgegenzusetzen geboten scheint. In der Arcadenstraße hat sich, wie weiland in der Rue de Poitiers, eine Gesellschaft von Ordnungsmännern aufgethan, um auf Mittel zu sinnen, wie der großen Gefahr zu begegnen sei, die der französischen Gesellschaft drohe. Schon hat diese Gesellschaft die Genugthuung gehabt, daß Walewski, der gefährliche Demagoge, abdankte; schon wird die Hoffnung kundgegeben, daß jene beiden Gesetze, wenn die Kammer sie annehmen sollte, am suspensiven Veto des Senates zerschellen werden; ja, schon ist unter den Eingeweihten von Maßregeln für das öffentliche Wohl die Rede.“ Die „Liberté“ rath den Freunden der Freiheit, auf alle Fälle sich zu einem hartnäckigen Kampfe fertig zu machen, um denselben gewachsen zu sein, die sich aus Furcht vor der Freiheit coalisiren; bis zu den Wahlen hänge die Freiheit von der jetzigen Majorität in der Kammer ab; es sei Aufgabe der Wähler, diese Majorität zu stürzen und eine liberale Majorität in den gesetzgebenden Körper zu schicken; die Freiheit, welche 1863 Wien nur als ein Luxus erschienen, erscheine nunmehr als eine gebieterische Nothwendigkeit zum Schutze der conservativen Interessen sowohl wie in Hinsicht auf die Nationalgröße; dieser Nothwendigkeit müßten die zwieträchtigen Neigungen und Ideen gegoffert werden; eine liberale Diverfion sei nicht bloß nöthig, sondern dringend im Interesse der Stellung Frankreichs in Europa; nur Byzantiner könnten noch über Meinungsverschiedenheiten bei einer gemeinsamen Gefahr streiten; wenn Eintracht herrsche, werde man bei den französischen Wählern Anhang finden. — Walewski ist zum Senator ernannt; im Departement der Landes wird also eine neue Deputirtenwahl nöthig. Walewski war vor seiner Ernennung zum Kammerpräsidenten bereits einmal Senator.

Amerika.

Nach den neuesten Nachrichten scheint die Anklage gegen den Präsidenten mehr und mehr an Boden zu verlieren. Das richterliche Comité verhört indessen noch fort und fort Zeugen, und da sich immer mehr herausstellt, daß direkt nichts gegen den Präsidenten vorliegt, so ist der Steuereinnahmer Smythe, in New-York, der großer

Unterschlagungen und Betrügereien beschuldigt wird, über dessen Haupt sich das Ungewitter entladen soll.

Theater in Halle.

Oper.
Auber's Fra Diavolo, eines jener heiteren Werke, welche der Componist als unvergleichbaren Quell leichter und lieblicher Aneignung und Unterhaltung geschaffen, fand bei der letzten Darstellung die gütigste Aufnahme des Publicums. Für ältere Musikfreunde namentlich ist die Aufführung eines Musifieres der früheren Periode immer ein süßes Fest; in dem sein frohlocken mußtenden Wesen, welches überall die Lust durchweht, in den lieblichen Leichten und doch auf dramatische Ideen berechneten Melodien der Restaurationzeit liegt etwas so Anmutiges, Bewußtloses, den Hörer mit süßen Sehnen Erschließendes, wie dies die neuere Ceterum und Drangewer nicht zu bieten vermögen. Die Darstellung der Oper zeichnete sich durch ein gewandtes reiches Zusammenpiel vortheilhaft aus und entsprach auch in geständlicher Beziehung vollständig unseren Erwartungen. Herr Grundner führte die Kapelle mit Erlöse durch; Erlöse und Gesang standen in harmonischer Verbindung und der correcte Vortrag der großen Arie des III. Actes ließ die technische Gesangsbehandlung des Sängers im besten Lichte erscheinen. Als „Zerline“ war Fr. Wierowski als wieder an ihrem Plage; anmüthig in der Entfaltung, niedlich und lammig im Spiel, sicher im Gesange, konnte es nicht fehlen, daß der jungen talentvollen Dame die größte Fülle des Beifalls zu Theil ward. Herr Müller stand als „Lorenz“ beiden würdig zur Seite; sein reizendes Lied im 4. Acte sang er mit allem Schmuck seiner angenehmen Tenorstimme, wirkte auch in den Entenblößen mit autem Erlöse. Ein köstliches Genre-Bild war der Lord Koburn des Herrn Rohbeck, moegen Fr. Kral als Pamela den Intentionen des Componisten nicht entsprach. Die beiden Räuber, dargestellt durch die Herren Hech und Lorie leisteten in ihren Partien Ergötliches und wussten durch unterschiedliche Selbsthat die Lauchst des Publicums rege zu erhalten. Herr Director Vensberg, Mathew bildete ein lebendiges Bild des Gausen; seiner Mitwirkung haben wir es besonders zu danken, daß die arderben Entenblößen zur besten Geltung kamen. Herr Director John leitete die Oper und führte die darstellenden Sängern mit sicherer Hand an allen gebührenden Klaven vortheil. Die prächtig executirte Ouverture fand die mir unter dem früheren Dirigenten stets vermehrt. Scenerie und Ausstattung waren anständig.

Frau Dumont Schwann von Stadttheater in Leipzig feierte am Donnerstag als Martha in Platon's gleichnamiger Oper wohlverdiente Triumphe. Die Künstlerin vereinigt bei einer unermesslich weichen Contraltostimme alle Vorzüge einer guten Schule in sich, reine und sichere Intonation, vollständige Beherrschung der Mittel, ebennmäßige Bildung des Tons, äufferste Sauterheit und Eleganz in der Coloratur, edles Verhalten in den Accenten des Vortrags. Die diese Eigenschaften die in jedem Tone des wohlklingenden Materials lebt, misste in den Arien wie in Ensemble mit unmdersetzlicher Gewalt. Das Publicum mußte in der That nicht, was es an der trefflichen Künstlerin zuerst bewundern sollte, ob den seltenen Sinnmaßung des herrlichen Dramas, oder ihr ausdrückliches Spiel, ob die vollkommene Reichthum im Gesange oder den liebenswürdigsten intensiv gefühlvollen Gesangsbeitrag, alle diese Vorzüge besitzt Frau Dumont im höchsten Grade. Das volle Kunstleistung äußere Beifallszeichen nicht fehlen konnten, ist selbstverständlich und von Nummer zu Nummer steigerte sich der Beifall des enthusiastischen Publicums. Den Vämlchen vieler Musikfreunde entsprechend, hat die Direction, obwohl mit schwerem Dpfern, Frau Dumont für ein nochmaliges Gastspiel und zwar als Leonore in Verdi's Donabour gewonnen, welches in den nächsten Tagen zu erwarten steht. Da vorwärts trüch der Andrang des Publicums stark sein wird, dürfte es zweckmäßig sein, schon jetzt Bestellungen auf feste Plätze bei der Direction eingureichen. Schließlich wollen wir noch bemerken, daß von unseren einheimischen Kräften Herr Müller „Eonell“, Rohbeck, „Erlöse“, Lorie, „Mumkett“ und Fr. Kral „Nancy“ der Künstlerin treulich zur Seite standen, daß namentlich Fr. Kral, welche bisher mit Heiferkeit zu kämpfen hatte, ihre Partie zur besten Geltung brachte.

Montag den 8. April
keine Sitzung der Stadtverordneten.
Der Vorsteher der Stadtverordneten.
Gloeckner.

Fremdenliste.

- Angenommene Fremde vom 4. bis 5. April.
- Kronprinz.** Hr. Dr. phil. Graf Colms-Laubach a. Berlin. Hr. Volontair Einmündt a. Granau. Die Hrn. Kauf. Vogel a. Libbede, Reichenbach a. Augsburg, Biegner a. Düsselbort.
- Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Balthasar a. Berlin, Jungblut a. Braunschweig. Hr. Kent. Siefert a. Dresden. Hr. Fabrik. Schwarz a. Bremen. Hr. Jusf. Schare a. Eöln.
- Goldner King.** Die Hrn. Kauf. Elkan a. Dessau, Eck a. Kassel, Koch a. Bielefeld, Sonnenberg a. Berlin, König a. Dresden, Beck a. Altenburg, Wils a. Mainz, Hande a. Nordhausen.
- Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Fischer a. Nordhausen, Jabel a. Querslinburg, Jacobs a. Magdeburg, Freidenberg u. Lehmann a. Berlin, Camerberg a. Harburg, Borsold a. Eisenach, Röder a. Coblenz, Schrader a. Trier, Schulmann a. Frankfurt a. S.
- Stadt Hamburg.** Hr. Amtm. Sölger a. Gndbzig. Hr. Chemik. Kordorf a. Staffort. Hr. Parik. Werneck a. Prag. Die Hrn. Kauf. Winkelmann a. Braunschweig, Radow a. Chemnitz, Voch u. Seibertrecht a. Magdeburg, Kublmann a. Hamburg, Madel a. Berlin, Remold a. Leipzig.
- Mente's Hotel.** Die Hrn. Pferdehdl. Israels in Gehn a. Weener u. Kronsfeld a. Nordhausen. Die Hrn. Kauf. Fischer a. Nordhausen, Rath a. Berlin. Hr. Ballettmr. Eölli a. Leipzig. Die Hrn. Fabrik. Velsch u. Berner a. Magdeburg, Hallerström a. Nürnberg, Kunze a. Freiberg, Franke a. Wunzen, Dienemann a. Wühlhausen, Kaserstein a. Seefeld.
- Goldne Rose.** Hr. Privat. Hennig m. Tochter a. Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Schinnekshmidt a. Neudorf.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	333,55 Bar. L.	329,79 Bar. L.	328,34 Bar. L.	330,56 Bar. L.
Dunndruck	3,02 Bar. L.	3,26 Bar. L.	2,91 Bar. L.	3,06 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeitt	94 pSt.	78 pSt.	88 pSt.	87 pSt.
Luftwärme	5,3 G. Am.	8,4 G. Am.	5,7 G. Am.	6,5 G. Am.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 5. April 1867.
Spiritus, Tendenz: preisfallend. loco 17 1/2, April/Mai 16 1/2, Juli/August 17 1/2.
Ernterend October 17 1/2, Oct. 15,000 Quart.
Woggen, Tendenz: fest. loco 55 1/2, 57 1/2, Frühjahr 55 1/2, Juni/Juli 55 1/2.
Ernterend/Ernter 51 1/2.
Rüböl, Tendenz: höher. loco 11 1/2, April/Mai 11 1/2, Sept./Oct. 11 1/2.
Frondsörse: delect.

Bekanntmachungen.

In dem Konturle über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Aug. Hermann Heuer** zu Eßbeiln ist zur Anmeldung der Forderungen zur Konturgläubiger noch eine weite Frist bis zum 30. April d. J. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 19. März d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 8. Mai d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor **Schmidt** im Kreisgerichtsgebäude, Leermiszimmer Nr. 11 anberaunt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer keine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Krukenberg, Seeligmüller, Schlickmann, Frisch, Kießiger, v. Radefeld, v. Bieren, Wilke, Niemer, Glöckner und Göcking** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 29. März 1867.
Kgl. Preuss. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Ackerverpachtung.

Die dem Justizrath **Damm** gehörigen, im halleischen Stadtfelde belegenen und bis zum 1. Octbr. or. an die Zuckersiederei hieselbst verpachteten Ackergrundstücke, nämlich:

- 20 Morgen 16 □ Ruthen nahe bei Böllberg und Börmilts zwischen einem Feldwege, welcher beide Dörfer verbindet, und dem Köpfiger Wege,
 - 23 Morgen 96 □ Ruthen nahe bei Pressler's Berg zwischen der Sidorienbarre und dem Töpferhaupe,
- sollen im Auftrage des Eigenthümers anderweit auf 6 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden und habe ich hierzu einen Bietungsstermin in meinem Bureau, gr. Ulrichsstr. Nr. 4, auf

Montag den 15. April or.

Nachmittags 3 Uhr

anberaunt, wozu Pachtlichhaber hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen sind jederzeit bei mir einzusehen.

Halle a/S., den 3. April 1867.

Rechts-Anwalt **Göcking.**

Auction.

Dienstag den 9. April Nachmitt. 2 Uhr u. spg. Tag versteigere ich wegen **Domicilveränderung einer Herrschaft in Rocco's Stadlflement, 2 Treppen hoch, sehr elegante, antique Mahagoni- und Nußbaum-Meublements**, als: Sopha's, Fauteuils, Stühle (mit schwerem blaueidenen Bezug), Spiegel, Consols mit Marmorplatten, Stühle, Bettstellen, Sopha, Spiel, Nipp-, Näh- u. Wasch-Tische, 1 Pianino, 10 alte Delgemälde (von Cranach, Tischbein, Kupferg, Bärer u. einiger Niederländer), 4 neue Delgemälde, Kupferstiche, 1 gute Jagdflinte, 1 Büchse, Lampen u. dgl. m. (Die Gegenstände stehen **Dienstag den 9. April von 9 Uhr bis 12 Uhr** nur zur gefälligen Ansicht.)

J. H. Brandt,

Kreis-Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Ein tüchtiger 2. Verwalter findet sofort Stellung. Näheres durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.



Die Restauration der voraussichtlich mit dem 1. Mai c. dem Betriebe zu übergebenden Dietendorf-Arnstadt'er Zweigbahn auf Bahnhof Arnstadt soll vorläufig auf ein Jahr vom 1. Mai dieses bis 30. April kommenden Jahres verpachtet werden. Die Pachtbedingungen können auf dem Bureau unseres Abteilungs-Ingenieurs, Baumeister **Hentsch**, auf hiesigem Bahnhofe eingesehen oder auch von da gegen portofreie Einlieferung von 10 Sgr. Copialgebühren bezogen werden.

Pachtlustige ersuchen wir, ihre Gebote, **welchem ein unterschrieben anerkanntes Exemplar der Pachtbedingungen beigelegt werden muß**, versiegelt, portofrei und mit der äußeren Bezeichnung:

„Pachtgebot auf die Restauration in Arnstadt“

bis **einschließlich Sonntag den 14. April c.** an uns einzureichen. Die Eröffnung der Gebote im Beisein der etwa erschienenen Bieter erfolgt Montag den 15. April c. Vormittags 10 Uhr in unserem Geschäftslokale auf hiesigem Bahnhofe, der Zuschlag spätestens bis zum 25. April c., bis wohin sämtliche Bieter an ihre Offerten gebunden bleiben.

Erfurt, den 3. April 1867.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Geschäfts-Anzeige.

Mit heutigem Tage eröffnete ich im Hause meines verstorbenen Schwiegervaters **Robert Lehmann, große Ulrichstraße Nr. 38**, unter der Firma:

F. F. Bauer

ein

Colonialwaaren- und Producten-Geschäft
en gros & en detail.

Indem ich mein Unternehmen der geneigten Berücksichtigung eines geehrten Publikums empfehle, versichere ich, mich stets der reellsten Bedienung zu befleißigen.

Halle a/S., den 6. April 1867.

Hochachtungsvoll

Friedrich Franz Bauer.

Meine Lagerbier-Brauerei will ich Umständen wegen für den halben Werth verkaufen. Adresse **A. A. poste rest. Halle a/S. franco.**

Eine sehr bequem eingerichtete Brauerei nebst Felsenkeller, mit Schenkwirtschaft, großem Garten mit Regelpfad, in einer Stadt Thüringens, Bahnstation, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Btg.

Ein gebild. 21jähr. Mädch. sucht zum 1. od. 15. Mai eine Stelle als Gesellschafterin bei ein. älter. Dame, der. Correspondenz sie zu führen bereit ist. Auch würde sie gern ein. Hausfrau eine Stütze sein. Nähere Auskunft ertheilt die **Tauchaer Pfarre** bei Hohennöhlen.

Ein junger gewandter Kellner findet sogleich, und zwei Kellnerlehrlinge zum 1. Mai Stellung im „**Sächsischen Hof**“ in Naumburg.

Die bereits erfolgte Verlegung der **Gressler'schen Mineralwasserfabrik** aus dem Hause Brüderstraße Nr. 14 nach dem **Alten Markt Nr. 25** zeigt ergebnis an der Apotheker **Eduard Gressler.** Halle, den 1. April 1867.

2 Stuben, 3 Kammern, Küche mit sonstigem Zubehör zum Preise von 80 Sgr., ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

J. W. Nüprecht,

gr. Schlamme 3.

Mercadier Fabre's

aromatisch-medicinische Kräuterseife, welche nach ärztlichen Zeugnissen gegen Flechten, Sommersprossen, Ausschläge und Hautschärfen, so wie bei spröder und gelber Haut sehr wirksam ist, sich zugleich wegen ihres angenehmen Geruchs und starken Schäumens zur vorzüglichsten Toiletten-, Bade- und Rasirseife eignet, wird in grauen Packetchen das Stück zu 5 Sgr. verkauft in der alleinigen Niederlage bei **Selmbold & Co.** in Halle a/S.

In einer freundlichen Fabrikstadt Thüringens, in der Nähe der Eisenbahn, ist eine Brauerei mit Felsenkellern, zum Lagern von 6-7000 Eimer Bier, ca. 30 A. Land, mehreren bei derselben belegenen Gärten, Wiesen und eine Mühle, sowie 2000 Eimer vorräthiges Lagerbier gegen $\frac{1}{3}$ Anzahlung zu verkaufen. Frankirte Offerten unter H. K. besorgt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.



2 braune Reitpferde, 5' 6" groß, 6 u. 8 Jahr alt, stehen auf dem Amte **Gerbstedt** zum Verkauf.

Ein junger **Oekonom**, der mit **Kübenbau** gründlich vertraut ist und seiner Militärpflicht genügt hat, sucht baldigst Stellung als Aufseher oder dergl. durch **Frau Schweiß**, Kl. Sandberg 10b.

1 tüchtige Kochmawell, 2 jüngere Kellner, 1 Hotelhausknecht finden Stellung durch **F. A. Pöckerling**, Erdbeil 5.

Ein Knabe, der eine der hiesigen Schulen besuchen soll, findet bei gründlicher Nachhilfe in den Schularbeiten in einer gebildeten Familie freundliche Aufnahme. Näheres gr. Märkerstraße 3, 1 Treppe.

Einem **Belting** sucht zu **Obern Flemming, Bäckermeister, Grafeweg 24.**

Commis, junger, gelernter Materialist, der vor Kurzem seine Lehrzeit beendete, sucht eine Stelle auf Comtoir oder im Detailgeschäft. Gefäll. Offerten erbittet man unter **V. W. poste restante Weissenfels** niederzuliegen.

Für ein Versicherungsbureau wird ein junger Mann von 16-18 Jahren gesucht. Solchen, welcher bereits in irgend einem Bureau gearbeitet und sich im Versicherungsfache ausbilden will, wird Vorzug gegeben. Adressen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit nimmt **Ed. Stückrath** unter Chiffre **O. Nr. 5.** entgegen.

Für ein Taback- und Agenturgeschäft wird ein gut empfohlener, namentlich auch in Comtoir-Arbeiten geübter **Commis** zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen werden unter Chiffre **M. M. 3.** poste rest. Halle a/S. franco. erbeten.

Ein junges Mädchen oder Knabe findet unter billigen Bedingungen Wohnung und Tisch. **Schülerhof 17. 2 Treppen.**

Ein **Perotinen-Drucker**, mit guten Attesten versehen, findet gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung in der Färberei u. Druckerei von **H. Kömmer** in Wegeleben.

Für den **Regierungsbezirk Merseburg** wird von einer bereits eingeführten preussischen Feuerversicherungsgesellschaft ein tüchtiger und gewandter **General-Agent** gesucht. Bewerbungen werden durch **Eduard Stückrath** in der Exped. d. Btg. unter Chiffre **H. H. # 9** erbeten.

Ein Gärtner, unverheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, der den Gemüsebau gründlich versteht, wird gesucht auf dem Rittergute **Meineweh** bei der Eisenbahnstation **Teuchern**.

Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure.
Nächste Sitzung Sonnabend Abend 7 1/2 Uhr im „Hôtel Hamburg.“ Tagesordnung:
Dampffestereiplosionen; Beer- und Delgasfabrikation. **N. Jacobi.**

Stuttgart.
Dr. Linck's
ächttes reines Malz-Extract

als ganz besonders empfehlenswerth bezeichnet von dem berühmten Verfasser des „Buchs vom gefunden und kranken Menschen“ Herrn Professor Dr. Bock in Leipzig (vergl. Gartenlaube 1866 Nr. 1) analysirt und tabellos befunden von dem Professor der physiolog. und patholog. Chemie an der Universität Tübingen, Herrn Dr. Hoppe-Seyler, neuerdings durch eine Analyse des chemischen Laboratoriums der Königl. Würtemberg. Central-Stelle geprüft, äußerst wohlschmeckend, fähren wir fort in Folge des über Dr. Linck ergangenen Concursverfahrens und des Erlöschens unserer seitherigen Firma **E. B. Reinsius & Comp.** in mindestens demselben Gehalte nach Dr. Linck darzustellen und stets zum Versandt en gros bereit zu halten.

Malz-Extractfabrik. **M. Diener** in Stuttgart.

Porzellan-Verkauf.

Vom Sonnabend den 6. d. Mts. beabsichtige ich eine große Partie Porzellan im Hause des Herrn **Pröpper**, Leipzigerstraße Nr. 6, zu verkaufen und gebe ich den größeren Theil unter der Hälfte des Preises ab. **W. Schrader.**

Summischube reparirt am dauerhaftesten u. billigsten **Wolff**, Rathhausgasse Nr. 4.

Humboldt's Kosmos,

elegant gebunden,
ist bei uns für 2 Thaler zu erhalten
Pfeffersche Buchhandlung in Halle.

Die in vielen Blättern jetzt angezeigten billigen Original-Ausgaben deutscher Classiker, (als: Goethe, Schiller, Lessing, Klopstock, Wieland etc.) sind in eleganten Einbänden zu den billigsten Preisen stets zu haben in der
Lippert'schen Buchhandlung
(Max Kefenstein).

Gr. Ulrichsstr. 9. C. Maseberg, Gr. Ulrichsstr. 9.

Unter heutigem verlegte mein **Tapetengeschäft** aus der 2ten Etage in meinen Laden, empfehle mein reichhaltiges Lager von Deutschen, Englischen und Französischen **Tapeten** von 1 1/2 Gr an bis zu den feinsten.

Rouleaux von 12 1/2 Gr, **Gardinenbretter** von 10 Gr an, sowie alle **Gardinenverzierungen** in größter Auswahl.

C. Maseberg, Tapezier und Decorateur, Gr. Ulrichsstr. 9.

Stereier von ff. Chocolate mit der Photographie unfres Königs.

Stereier mit Stereoscopen, Stercheier sowie kleine und mittelgroße Sorten von Zucker und Chocolate empfiehlt wieder in großer Auswahl
A. Krantz,
gr. Steinstraße 11.

Weinpreise

von **Peter Broich** in Halle a/S., große Märkerstraße 14.

1864r Moselwein,	à Fl. 6 Gr,	12 Flaschen 2 1/2 Rthl.,	pr. Eimer à 90 Fl. 12 1/2 Rthl.
1863r do.	à = 8 Gr,	3 Rthl.,	17 1/2 Rthl.
1865r I. do.	à = 15 Gr,	5 1/2 Rthl.,	35 Rthl.
1865r II do.	à = 12 Gr,	4 1/2 Rthl.,	30 Rthl.

Vorzügliche feinere Mosel- und Rheinweine, sowie Mousseux und echte Champagner.



Auf mehrseitiges Verlangen habe ich noch eine **Sendung echt Culmbacher Bock-Bier** kommen lassen; dasselbe kommt **Sonnabend und Sonntag zum Anlich.** Beide Tage früh **Speck-Fuchen.** Bestellungen von echt **Culmbacher** à Eimer 6 Rthl., **Bock-Bier** à Eimer 8 Rthl. werden schnell besorgt. Zugleich bitte ich die geehrten **Abnehmer**, die leeren Fässer franco retour zu senden.
H. Fr. Berger.



NB. Börsenzeitung, Magdeburger, Gerichtszeitung u. s. w. liegen stets zur Ansicht.

Gebauer-Schwesefische Buchdruckerei in Halle.

Die Strohhut-Fabrik

von **C. W. Hachtmann,**
große Ulrichsstraße 50,
empfiehlt sich zur Annahme aller Arten Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren.

Das Geschäftslokale befindet sich im früheren Laden des Herrn Schirm-Fabrikant **Rickelt.** Ecke der großen Ulrichsstraße und Schulgasse.

Ein noch brauchbarer Flügel steht billig zu verkaufen auf der Schule zu Gölme.

Ein Logis zu 40 Rthl. sogl. zu beziehen Unterberg 5. Dasselbst wird eine Ziege gekauft.

Blasébälge empfiehlt **Gottsch**, Klausthor.

Fette Kieler Sprotten à Pfd. 10 Gr.

Fette Kieler Bücklinge 5, 6, 7, 8, 9 Pfennige bei **C. Müller.**

Parfümerieen, Pomaden, Haaröle und Seifen

der besten deutschen Fabriken in reicher Auswahl bei
Leipzigerstr. 104. **C. Luckow.**

Berl. Prioritäts- u. Actienhändler, ff. Culmbacher Versand- u. Merseb. Bitterbier empfiehlt billigst **Ernst Graeger.**
Comptoir u. Niederl. div. Biere Barf. 10.

Zu gefäll. Beachtung.
Bestellungen auf die anerkannt vorzügl. **Soda- u. Selterswasser** der **Dr. N. Graegerschen Mineralwasserfabrik** (alte Markt 3) werden behufs prompter bester Ausführung stets auch bei mir angenommen.
Ernst Graeger.

Ganze und halbe Champ.-Flaschen kauft zum besten Preise
Ernst Graeger.

Prof. Morrisons Gichtwatte,

schnell u. sicher lindernd u. heilend die Schmerzen an akut. u. chron. Gicht, an Podagra u. Rheuma aller Art, die ganze Tafel 7 Sgr., die halbe 4 Sgr. ächt nur zu haben im Haupt-Depot des Herrn **Otto Henkel**, Markt Nr. 10.

Lederschürzen aller Art.
in Glacé u. Saffian, elegant garnirt, groß u. klein, auch **Brustlätzchen**, zu Fabrikpreisen bei **Otto Henkel.**

Zwei Pferde verkauft
C. Kallmeyer in Cönnern.

Entlaufen
ist mir am Montag in Halle ein haarenfarbiger Pincher (Hündin), auf den Namen **Huffel** hörend. Wer mir denselben nach Benkendorf bringt, erhält 1 Rthl. Belohnung vom Thierarzt **C. Theile.**

Die Nymphe, direkt von der Kuh, das Haarröhrchen für 1 Person 20 Gr. Berlin, Schiffbauerdamm 33, Dr. **Wissin.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
In der letztverfloffenen Nacht, gegen 1 Uhr, ist unser lieber Sohn, der Kandidat der Theologie **Adolph Walke**, im festen Vertrauen auf seinen Heiland, im Alter von 22 Jahren verstorben, was theilnehmenden Freunden und Bekannten statt besonderer Mitteilung wir tief betrübt hierdurch anzeigen.

Halle a/S., den 5. April 1867.
Kreisgerichtsrath **Walke**
und Frau.

Telegraphische Depesche.

Gaug, d. 4. April. Die niederländische Regierung hat dem preussischen Kabinett die amtliche Eröffnung gemacht, daß ein Vertrag über den Verkauf Luxemburgs an Frankreich nicht abgeschlossen sei und ohne Zustimmung Preußens auch nicht abgeschlossen werden solle.

Luxemburg.

Holland hat seit längerer Zeit eine so unfreundliche Gesinnung gegen Preußen und gegen die von demselben mit Energie eingeleitete Reform der politischen und ökonomischen Verfassung Deutschlands betätigt, daß es auffallend gewesen wäre, wenn das Haus Nassau-Dranien die engere Verbindung zwischen dem belgischen Koburg und Hohenzollern nicht hätte als eine bequeme Gelegenheit benutzen sollen, dem deutschen Einheitsstreben Preußens durch die Freibietung deutschen Gebietes einen Stein des Anstoßes in den Weg zu stellen. Die heutigen Nachrichten melden nun zwar, daß der fürstliche Verkäufer das Angebot seiner Waare zurückgezogen und selbstverständlich der kaiserliche Bieter von dem Handel abgelassen habe; aber nichtsdestoweniger ist die officiöse französische Erklärung so sehr auf Schrauben gestellt, daß es scheint, als verzichte die kaiserliche Landspedition nicht für immer auf den Erwerb Luxemburgs. „Es würde“ — so sagt der officiöse „Constitutionnel“ — „unbillig sein, wenn Preußen nach seinen großen Eroberungen eifersüchtig die kleinen Vergrößerungen überwache, welche sein Nachbar nicht im Interesse seines Ehrgeizes, sondern seiner Wohlfahrt wünschen könnte. Frankreich wechelt nicht mit Gleichgültigkeit Preußen seine legitimen Grenzen überschreiten oder andere bedrohliche strategische Punkte festhalten sehen.“

Die officiöse Auslassung stellt in diesen Worten Luxemburg als eine kleine, lediglich im Interesse der Wohlfahrt liegende Erwerbung dar, um demontlichen Preußen bei dessen großen Annehmungen nicht eifersüchtig zu sein brauche. Als wenn wir nicht wüßten, daß Luxemburg „in französischen Händen in Verbindung mit Metz und den nur 3-4 Meilen entfernten Pläßen Longwy und Thionville die Operationen jeder der Mittel- und Niederrhein überschreitenden Armee empfindlich lahm zu legen vermag, eine nicht zu verachtende Basis für die französische Offensiv gegen die Rheinlinie, und schließlich eine unausgefüllte bedeutliche Bedrohung unserer gesammten linksrheinischen Besitzungen ist. Luxemburg Preußisch bedeutet Sicherung, Französisch Bedrohung unserer Verbindungslinien.“ Das ist Luxemburg, ein kleines Gebiet, und sicherlich auch zur „Wohlfahrt“ für Frankreich, aber als französische Besitzung zum großen Nachtheil für Deutschland, eine stete Bedrohung, und darum recht eigentlich eine Befriedigung französischen Ehrgeizes. Dieser Ehrgeiz ist schon einmal mit dem Anspruch auf Compensation hervorgerufen, alsbald nach den entscheidenden Siegen im Juli 1866; und damals zurückgewiesen hat er den Handel mit Holland aufgenommen und droht unter Berufung auf die Bildung des norddeutschen Bundes mit neuen Projekten. Die Verringerungen, die wir jetzt in Deutschland vornehmen, und in welchen die französischen Officiösen „große Eroberungen“ oder die Einnahme „bedrohlicher strategischer Punkte“ erblicken, haben mit Frankreich nichts zu schaffen, weil sie keine internationale, sondern eine lediglich nationale Bedeutung haben. Wir haben uns weder 1830, noch 1848 oder 1852 in die französischen innern Umgestaltungen eingemischt, und wir erwarten, daß uns Frankreich gleiches Recht gönnt und sich überzeugt hält, daß Preußen und Deutschland, wenn sie sich auch nicht rühmen, „an der Spitze der Civilisation zu marschiren“, nicht gewillt sind, sich wie Mexicaner behandeln zu lassen. Luxemburg ist deutsches Land und bleibt es, so Gott will, für ewige Zeiten!

Vermischtes.

Berlin. Der Sohn eines hochachtbaren Mannes in Berlin hat sich, romantischen Ideen folgend, seit dem 28. März aus dem elterlichen Hause entfernt. Derselbe ist 15½ Jahr alt, von schwächlichem Aussehen, hat blondes Haar und eine spitze Nase; er war leicht bekleidet mit einer grauen bayerischen Toppie mit grünem Stehragen und braunen Hosen. Jedermann, welcher den jungen Mann irgendwo gesehen, aufgenommen oder bewirthet, wird Namens der tief bekümmerten Eltern dringend ersucht, davon umgehend der Redaction des „Berliner Fremdenblattes“, Wilhelmstraße 75, schriftliche oder mündliche Mittheilung zu machen; dem jungen Manne wird volle Verzeihung und eine freundliche Aufnahme im elterlichen Hause zugesichert.

Wien. Großes Aufsehen erregt hier gegenwärtig ein genau nach der Schablone des Luvoralischen Giftmordes ausgeführter Giftmord in der Familie Dasqua. Ein Vater hat sich mit seinen beiden Söhnen vergiftet; die Mutter weigerte sich instinktiv von dem Bier zu trinken, in welchem das Gift — Cyankalium, wie im Luvoralischen Falle — aufgelöst worden war. Eine interessante Erscheinung ist es, daß der Dasquasche Giftmord ganz in derselben Weise wie der Luvoralische eine förmliche Selbstmord-Epidemie nach sich gezogen hat. Dasqua war ein außer Stellung gekommener Eisenbahnbeamter, der an seiner Substanzfähigkeit verzweifelt sich und den Seinen den Tod gab.

Düsseldorf. Der Urgesundheits-Apostel Ernst Mahner trat am Sonntag Nachmittag die von ihm angekündigte Lebensschwimmfahrt durch die Schiffsbrücke vor einem zahlreich versammelten Publikum an. Vorher sammelte der 60jährige Urgesundheitsapostel unter Hinweis

auf seine Lehren und da doch Jeder von seinem Berufe leben wolle, milde Gaben und begab sich dann mit seinem Mosesstabe, die Urgesundheitsgebote unter'm Arme, nach der andern Rheinseite, wo er in einen Nachen stieg, sich seines Kostüms entledigte und in der Mitte des Rheines mit bekränzttem Haupte und unlaubtem Benden, predigend sich in die kalten Fluthen stürzte. Als er die Schiffsbrücke passiert hatte, nahm ihn der Nachen wieder auf. Dort stand er aufrecht, dem triefenden Neptun gleich, in der Rechten einen Becher, gefüllt von edlem Naß des Rheines, und brachte ein dreifaches Hoch aus auf unsere gute Stadt Düsseldorf, welches die Menge lachend erwiderte. Später begab sich der Gesundheitsmeister in das Lokal des Hrn. Schwarz nach Oberkassel, wo er mit wohlthönder Stimme alles Volk, was ihm zuhören mochte, über die große altdeutsche Kunst belehrte, seine Gesundheit eifrigst zu machen.

Bern, d. 29. März. Eine der schönsten und großartigsten Ruinen der Schweiz, das Schloß Pfeffingen, die Zierde des Birsthales, hat plötzlich großen Schaden genommen, indem die nordwestliche Hauptseite des weithin sichtbaren Hauptthurmes am 22. d. M. von der Spitze bis zum Felsen-Fundament zusammenstürzte. Das Schloß war seit uralten Zeiten ein kaiserliches Lehn des Bisthums Basel. Mehrmals wurde es belagert, und endlich verdient noch Erwähnung, daß der Dauphin von Frankreich während der Schlacht bei St. Jakob 1444 sein Hauptquartier auf ihm aufgeschlagen hatte.

Aus einer Privatmittheilung aus Caen (Normandie) bringt die Deutsche „Badezeitung“ die folgende nicht uninteressante Notiz: „In diesen Tagen hatten wir in unserem Hafen eine Curiosität ersten Ranges. Es war weder die berühmte Seeschlange, noch ein gefiederter Wallfisch, sondern eine kleine Yacht, welche ihrem Ansehen nach nur zu Lustfahrten von geringer Ausdehnung geeignet, von New-York aus über den ganzen atlantischen Ocean nach England gekommen war. Von dort wollte sie, nach gehörig gepflegter Ruhe, einen Aufsteher nach Havre machen, wurde aber durch schlechtes Wetter von der Seinemündung in die der Orne verschlagen und kam diesen Fluß herauf in unsern Hafen, wo man mit dem Schiffchen und seiner Besatzung vertraut werden konnte. Die Besatzung bestand nur aus zwei Amerikanern, Liebhabern von Waghalsigkeiten, und einem neufundländer Hunde. Das Schiffchen, kaum 25 Fuß lang, ist wie ein Rettungsboot gebaut und wie ein großes Schiff bemastet; im Innern ist es so niedrig, daß man nicht aufrecht darin stehen kann. Es erschien kaum glaublich, daß es die selbst für eine so geringe Mannschaft nöthigen Mundvorräthe aufnehmen konnte. Es war 37 Tage lang unterwegs und die beiden Schiffer erlitten auf der Fahrt solche Strapazen, daß sie keine Lust haben, zu gehen, wie sie gekommen sind. Sie konnten natürlich nur abwechselnd schlafen und, naß bis auf die Haut, die Kleider nicht wechseln. Der eine soll besonders fürchtbare Rheumatismen bei seinem Wagesstücke gewonnen haben. Wer sich am besten befindet, ist der Neufundländer. Die kühnen Schiffer sollen die Absicht haben, sich in die europäischen Alpenclubs aufnehmen zu lassen, wo man sie gern als Ebenbürtige anerkennen wird.“

(Ein wütender Wolf.) Die „Warschauer Zeitung“ erzählt einen Vorfall aus dem Palatinat Plock, der wieder ein Beispiel von der kaum glaublichen Wildheit des hungrigen Wolfes liefert. An der Lisiere einer Wäldung liegt ein Häuschen, das von einem Forstwächser und seiner Familie bewohnt wird. Eines Morgens gegen acht Uhr gewahrte der Vater des Forstwächser, daß ein Wolf den Hund überfallen, halb erwürgt hatte und das sterbende Thier mit sich fortgeschleppte. Der alte Mann eilte dem frechen Räuber nach, um ihm die Beute abzugewinnen, aber der Wolf ließ den Hund allerdings fahren, stürzte sich aber auf den neuen Gegner, warf ihn zu Boden und brachte ihm schwere Verwundungen bei. Inzwischen war die Frau des Unglücklichen hinzugeeilt. Auch diese ist das wütende Thier zu Boden würgte und zerfleischte sie. In diesem Augenblicke kehrte der Sohn, der seine Tour im Revier vollendet hatte, von dem Unglück nichts ahnend, nach dem Hause zurück und langte auf dem Schauplatz des Entsetzens an. Kaum gewahrt der Wolf den Ankömmling, als er auch diesen angreift, zu Boden wirft und ihm das Gesicht zerbeißt. Auf das Geschrei des Forstwächser kommen seine Frau und seine Tochter, ein Mädchen von 16 Jahren, hinzugelassen. Die mutigen Frauen stürzen sich über den Wolf her. Das junge Mädchen ergreift ihn bei der Kehle und versucht, ihn zu erwürgen, während die Mutter mit einem Knüttel den Kopf bearbeitet. Das Thier bricht auch wie leblos zusammen; kaum aber haben die kühnen Frauen die Verwundenen zur Hütte geschafft, als der Wolf wieder zu sich kommt und heulend zur Verfolgung anschießt. Glücklicherweise hatten die Leute die Hütte schon erreicht, deren Thür sie derartig verbarriadirten, daß sie der Wolf trotz seiner Versuche dazu nicht aufzusprengen vermochte. Als das wütende Thier die Erfolglosigkeit seiner Anstrengungen sah, würgte er ein Schwein und verschlang einen großen Theil desselben. Er geriet außerdem noch ein Huhn und zwei junge Hunde und schritt sodann zu einer förmlichen Belagerung, indem er sich vor das Häuschen legte und jede Bewegung der darin befindlichen Personen beobachtete. Die Frauen sahen die Unmöglichkeit ein, durch die Thür zu entkommen, um Hülfe zu schaffen, und machten im Dache eine Oeffnung, um von hier aus um Hülfe zu rufen. Der Wolf aber, als ob er die Absicht der Frauen verstanden hätte, verdoppelte plötzlich seine Anstrengungen, um die Thür aufzusprengen und, als dies wieder nicht gelang, versuchte er durch das Fenster ins Innere zu dringen. Hier empfangen ihn aber die Schläge mit einer Art, die der Forstwächser führte, der sich wieder

etwas erholt hatte. Der Wolf zog sich langsam zurück und schleppte sich dem Innern des Waldes zu. Hier begegnete ihm ein Arbeitsmann, der ein Bündel Holz auf den Schultern trug. Auch auf diesen warf sich das Thier und brachte dem Manne Verwundungen am Arme und Schenkel bei. Der Angegriffene versetzte aber dem Ungeheuer einen Artschuß in das Gesicht und streckte ihn tod nieder. Vier Stunden lang hatte der Wolf sein Unwesen getrieben.

— London. Die Palme der Reclamen hat man seit Jahren unbefritten den Amerikanern überlassen und sie haben sich bis jetzt durch immer neue Ideen auf diesem Felde an der Spitze des Fortschritts zu behaupten gewußt. Daß es aber auch anderweitig unternehmende Köpfe in dieser Beziehung giebt, beweist ein Patent, welches in diesen Tagen hier selbst (wahrscheinlich auch in Frankreich) von einem Franzosen für einen originellen Gedanken erworben wurde. Besagter Patenthaber macht sich erbötig, den Eisenbahnen ihre Billets nicht nur, sondern auch die Abstemplungsmaschinen dazu unentgeltlich zu liefern, falls man ihm gestattet, diese Billets nach eigener vortrefflicher Erfindung herzurichten, um es einfach zu sagen, sie auszustopfen. Das neue Eisenbahnbillet, in seinem Aeußern von dem früheren nicht verschieden, zeigt auf der Rückseite eine höfliche Einladung für den Inhaber, das Deckpapier abzureißen. Folgt er diesem Rathe, so entdeckt er unter der schützenden Hülle eng zusammengefaßten ein Blatt unendlich dünnes Papier, auf welchem eine Anzahl Anpreisungen und Annoncen stehen. Der sinnreiche Franzose hofft, daß die Langeweile und Debe einer Eisenbahnfahrt das Gemüth des Reisenden für eine listig nach den Regeln der Kunst abgefaßte Annonce zugänglich und empfänglich machen und der gemachte Eindruck sich durch den unwiderstehlichen Drang zum Kaufen der angepriesenen Artikel kund geben werde, so daß er nicht bloß zu seinen Kosten und Auslagen kommen, sondern auch noch einen erledlichen Gewinn davon tragen werde. Zum Schutze der Lob- und Lohreden figurirt auf der Rückseite des Blattes der nützliche und unentbehrliche Fahrplan.

— Newyork. Vineaas T. Barnum, der Vorkämpfer des Humbug, ist nun wirklich als Congresscandidat der Republikaner von Connecticut aufgetreten, und hat Aussichten, diesen Staat, der mit als Hauptstich der amerikanischen Intelligenz gilt, im Hause zu repräsentiren. Sollte er aber auch nicht gewählt werden, so wird der Name Barnum doch auf die Rolle des Hauses kommen, denn sein demokratischer Gegner ist der Eisenfabrikant William H. Barnum. Während die Anhänger dieses demokratischen Namensvetters den kühnen Erfinder auf dem Gebiete des Schwindels mit allen erdenklichen Bosheiten überhäusen — der „Newyork Herald“ widmet ihm, seinem geschwornen Feinde, ganze Spalten — ist auf der andern Seite der Brodneiß thätig, ihm durch Werkzeuge der Humanität am Geschäft Abbruch zu thun. Eine große Menagerie, bei der hauptsächlich das wohlbersehene Schlangendepartement und die Hauptfütterung dieser Thiere mit lebenden Vögeln und Kaninchen eine große Attraction ausübt, mußte den Anhaltspunkt bilden, um ihm, dem Besizer, die Verfolgung der Antithierquälereigesellschaft anzubeknen, und in dem Streite, den Barnum gegen dieselbe anzufechten hat, werden alle Kräfte, Behörden, Gerichte, Professoren und gelehrte Collegen in die Schranken geführt, um für oder gegen die geängstigten Vögel und Kaninchen einen Auspruch zu erzielen.

Aus der Provinz Sachsen.

— Orgau, d. 4. April. Am 28. v. M. wurde beim hiesigen Gymnasium das Abiturienten-Examen abgehalten; von acht Abiturienten traten zwei vor der Prüfung und einer während derselben zurück, die übrigen fünf bestanden. — Das seit Michaelis 1863 neu begründete Alumnat erfreut sich seit dem gleichzeitigen Directorate des Prof. Dr. Haacke eines sich immer mehr steigenden Aufschwungs; als Beweis seines guten Zustandes mag der Umstand gelten, daß im vorigen Herbst der Direktor des Gymnasiums zu Burg auf Empfehlung der Behörden hier erschied, um die Einrichtungen seinen zu lernen. Ueberhaupt wird für das Schulwesen unserer Stadt viel gethan. Im kommenden Sommer wird für die höhere Böhmerische und die Bürgermädchenschule ein eigenes Schulgebäude aufgeführt werden, da sich die jetzigen Räume als unzureichend erwiesen haben. — Auch die hiesige Freimaurerloge steht im Begriffe, mit dem Bau eines eigenen Gebäudes vorzugehen. Hoffentlich kommen wir durch eine Eisenbahn bald in Zusammenhang mit der übrigen Welt.

Gaußischer Tages-Kalender

Sonnabend den 6. April.

Kirchliche Anzeigen.

Domsirke: Am 27. Vorbereitung Comprediger Focke.
 Zu Neumarkt: Ab. 6. Besser Pastor Hoffmann.
 Universitäts-Bibliothek: Am. 2-4 (f. d. Stud.).
 Marien-Bibliothek: Am. 2-3.
 Königl. Darlehnskasse: Geschäftslokal im Königl. Bankgebäude. Der Vorstand ist in den Wochenenden von 9-10 Uhr Vormittags, Sonnabends hingegen von 8-9 Uhr Vormittags anwesend.
 Vörendesammlung: Am. 8 im Stadtschießgraben (mit Coura-Vot).
 Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden Am. 7-1.
 Städtische Sparkasse: Kassensunden Am. 8-1, Am. 3-4.
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassensunden Am. 9-1 gr. Schloßm. 10a.
 Spar- und Vorschußverein: Kassensunden Am. 2-6 Seidenstr. 13.
 Polytechnischer Verein: Ab. 7-9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Lufte“.
 Bauvereinsbildungsverein: Ab. 7 1/2-10 u. Sandberg 15.
 Verein junger Kaufleute: Ab. 8-10 im Minderer Frankau ge. Ulrichstr. 49.
 Krieger-Verein v. Jahre 1866: Ab. 8 in Schlichter's Restauration.
 Fähring-Besitzverein deutsch. Ingenieure: Ab. 7 1/2, Hotel „Stadt Hamburg“.
 Galle'sche Liebertafel: Ab. 8-10 Probe auf dem Säckerwege.
 Bereinigte Männerliebertafel: Ab. 8-10 Lehnungsfunde im Paradies.
 Schiller'sche Liebertafel: Ab. 8-10 Lehnungsfunde im Fürstenthal.
 Haber's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Jedoch räumliche Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachm. 5 Uhr für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäder über zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Postzug, G = gemittelter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
 Berlin 3 u. 55 M. Am. (C), 7 u. 45 M. Am. (P), 1 u. 15 M. Am. (P), 6 u. 11 M. (S).
 Leipzig 8 u. 15 M. Am. (G), 7 u. 36 M. Am. (P), 10 u. 35 M. Am. (G), 1 u. 20 M. Am. (P), 7 u. 15 M. Am. (P), 8 u. 45 M. Am. (S).
 Magdeburg 7 u. 45 M. Am. (S), 9 u. 11 M. (G), 1 u. 10 M. Am. (P), 6 u. 50 M. Am. (P), 8 u. 11 M. (G, überl. i. Coblenz), 11 u. 5 M. Am. (P), 10 u. 10 M. Am. (G), 1 u. 35 M. Am. (G), 7 u. 15 M. Am. (G).
 Nordhausen 7 u. 50 M. Am. (G), 1 u. 35 M. Am. (G), 7 u. 15 M. Am. (G), 11 u. 10 M. Am. (P), 8 u. 30 M. Am. (G), 11 u. 20 M. Am. (S), 1 u. 45 M. Am. (P), 7 u. 20 M. Am. (P - bis Gotha), 11 u. 21 M. Am. (S).
Personeposten. Abgang von Halle nach: Göttern 9 u. 11 M. - Wabesün 4 u. 11 M. - Kösteben 3 u. 11 M. - Salzünde 9 u. 11 M. - Wettin 4 u. 11 M.

Bekanntmachungen.

Beschluß.

Das Kontursverfahren über den Nachlaß des am 22. Febr. 1866 hier selbst verstorbenen Agenten **Karl August David** ist durch Ausschüttung der Masse beendet.
 Esleben, den 30. März 1867.
 Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nächste Gewinnziehung am 15. April 1867

Hauptgewinn fl. 250,000. Größte Prämien-Anlehen von 1864.

Gewinn-Ansichten. Nur 6 Thaler

Kostet ein halbes Prämienloos, 12 Thaler ein ganzes Prämienloos, ohne jede weitere Zahlung auf sämtliche 5 Gewinnziehungen vom 15. April 1867 bis 1. März 1868 gültig, womit man fünf mal Preise von fl. 250,000, 220,000, 200,000, 50,000, 25,000, 15,000 u. u. gewinnen kann.

Jedes herauskommende Loos muß sicher einen Gewinn erhalten.

Bestellungen unter Beifügung des Betrags, Postzahlung, oder gegen Nachnahme sind baldigst und nur allein direct zu senden an das Handlungsbüro

S. B. Schottensfeld in Frankfurt am Main.

Verlosungspläne und Gewinnlisten erhält Sebermann unentgeltlich zugesandt.

Für Bauunternehmer.

Sonnabend den 13. April Nachmittags 1 Uhr soll im **Krahl'schen Gasthaus** zu **Leititz** der Neubau eines Schulhauses, veranschlagt auf **2298 $\frac{1}{2}$** , in Entree gegeben werden. Bauunternehmer wollen sich am gedachten Tage einfinden und ihre Gebote abgeben. Auch können schon vorher Zeichnung, Kostenschlag und Bedingungen im Schulplan daselbst eingesehen werden.
Der Orts-Vorstand.

Ergebnisse Anzeige.

Da ich nicht mehr Weingärten Nr. 8, sondern Rathhausgasse Nr. 1 wohne, so bitte ich die geehrten Bauherren und Baumeister, mir das 22jährige Vertrauen auch ferner schenken zu wollen.
E. Regel, Steinsegermeister.

Nietlebener Knorpel,

zu **Tonne 10 $\frac{1}{2}$** sind stets vorrätig in der **Nietlebener Dampf-Kohlenformerei, P. Colberg & Co.**

4 Stück

dicke schwere Dachsen verkauft das Rittergut **Altcranstedt** bei **Markranstädt**
G. Schelling.

Sehr wichtig für Raucher!

Wfeisenköpfe in verschiedenen Formen, sowie **Cigarrenspitzen** aus plastisch poröser Kohle angefertigt, haben die Eigenschaft, daß sie beim Rauchen die überschmelzenden Bestandtheile des Tabaks, Ammoniak u. c., hauptsächlich aber das der Gesundheit so sehr nachtheilige **Gift (Nicotin)** vollständig absorbiren, also die Unannehmlichkeiten und Gefahren beim Rauchen ganz verdrängen.

Fabrik von **Louis Glocke** in **Cassel**. Niederlage dieses Artikels in **Halle a/S.** bei **Friedr. Ernst & Jess**, Leipzigerstraße, alte Post, wo bereitwilligst nähere Auskunft ertheilt wird.

Drainröhren

von **Thon**, gute scharfgebrannte Waare, empfiehlt und liefert auch per Bahn zu billigen Preisen **Sübel** zu **Holzhausen** bei **Leipzig**.

Ein fehlerfreies Pferd, 7 Jahr alt, für jede Arbeit passend, zu verkaufen
 gr. Klausstr. Nr. 2.

Die Vaterländische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

deren Garantemittel in einem Grundkapitale von **einer Million Thaler** und in dem Reservecapitale von **66,600 Thaler** bestehen, versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine **Nachzahlung** erfolgen kann, sämtliche Bodenerzeugnisse, sowie Glasfabriken gegen Hagelschaden.

Die Entschädigungen werden prompt und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben ausgezahlt.

Nähere Auskunft unter Gratisbeantwortung der Antrags-Formulare und Versicherungsbedingungen ertheilt bereitwilligst der Agent

Louis Schmidt in Brehna.

Gebauer-Schweitsche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteiljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnbaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 82.

Halle, Sonnabend den 6. April
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 4. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem früheren Unteroffizier im Garde-Füsilier-Regiment Koswig zu Finsterwalde, im Kreise Puckau, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Der Dr. phil. Karl Hermann Amandus Schwarz in Berlin ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg ernannt worden.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält folgenden Allerhöchsten Erlaß vom 25. März 1867 — betreffend die in Gemäßheit des Gesetzes vom 16. Februar 1867 wegen Uebernahme des Fürstlich Thurn und Taxisschen Vorkessens auf Preußen aufzunehmende Staatsanleihe von drei Millionen Thaler:

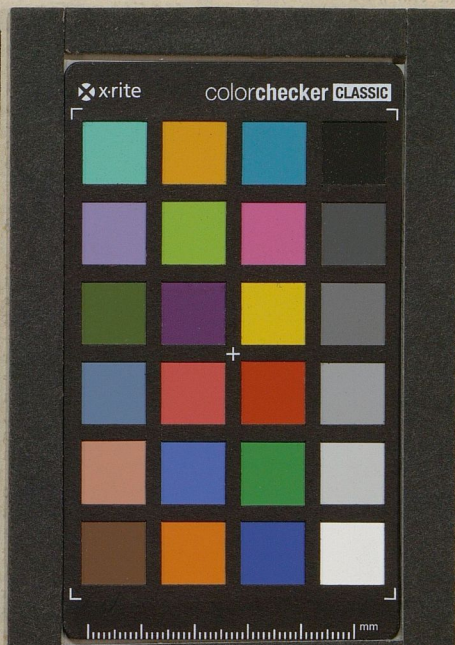
Auf Ihren Bericht vom 21. d. Mts. genehmige Ich, daß die Staatsanleihe von drei Millionen Thaler, welche in Gemäßheit des Gesetzes vom 16. Februar d. J., betreffend die Uebernahme des Fürstlich Thurn und Taxisschen Vorkessens auf Preußen (Gesetz-Samm. S. 353) aufzunehmend ist, in Schuldverschreibungen über Einhundert Thaler, zweihundert Thaler, fünfhundert Thaler und Eintausend Thaler auszugeben und mit vier einhalb Procent jährlich am 1. April und 1. October jedes Jahres verzinst werde. Vom Jahre 1868 ab ist diese Anleihe jährlich mindestens mit Einem Procent des Gesamtkapitals, sowie mit dem Betrage der durch die fortschreitende Amortisation geworren und der durch Veräußerung erloschenen Zinsen zu tilgen. Dem Staate bleibt das Recht vorbehalten, sowohl den hiernach zu berechnenden Tilgungsfonds zu vergrößern als auch die sämtlichen Schuldverschreibungen zur Rückzahlung nach sechsmonatlicher Frist auf ein Mal zu kündigen. Ich ermächtige Sie, hiernach die weitere Anordnung zu treffen. Dieser Mein Erlaß ist durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 25. März 1867. Wilhelm. Febr. von der Handt. An den Finanz-Minister.

Ferner folgenden Allerhöchsten Erlaß vom 31. März 1867 — betreffend die in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. September 1866 zur Deckung des außerordentlichen Geldbedarfs der Militär- und Marine-Verwaltung aufzunehmende Staats-Anleihe von 30 Millionen Thaler:

Auf Ihren Bericht vom 5. d. M. genehmige Ich, daß in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. September v. J., betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marine-Verwaltung (Gesetz-Samm. S. 607), eine Staats-Anleihe von dreißig Millionen Thaler aufgenommen werde. Die Anleihe ist in Schuldverschreibungen über Einhundert Thaler, zweihundert Thaler, fünfhundert Thaler und Eintausend Thaler auszugeben, mit vier und einhalb Procent jährlich am 1. April und 1. October jeden Jahres zu verzinsen und vom Jahre 1868 ab jährlich mit mindestens Einem Procent des Gesamtkapitals, sowie mit dem Betrage der durch die fortschreitende Amortisation erparten und der durch Veräußerung erloschenen Zinsen zu tilgen. Dem Staate bleibt das Recht vorbehalten, sowohl den hiernach zu berechnenden Tilgungsfonds, welcher niemals verringert werden darf, zu vergrößern, als auch die sämtlichen Schuldverschreibungen zur Rückzahlung nach sechsmonatlicher Frist zu kündigen. Ich ermächtige Sie, hiernach die weiteren Anordnungen zu treffen. Dieser Mein Erlaß ist durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 31. März 1867. Wilhelm. Febr. v. d. Handt. An den Finanzminister.

Der „Staats-Anzeiger“ bemerkt zu der vorstehenden Veröffentlichung: Durch einen Allerhöchsten Erlaß vom 31. v. M. ist der Finanzminister ermächtigt worden, in Ausführung des Gesetzes vom 28. September v. J., betreffend den extraordinären Geldbedarf der Militär-Verwaltung etc., eine Anleihe von 30 Millionen Thaler zur Deckung der durch den Krieg gegen Desterreich und in Deutschland veranlaßten Ausgaben aufzunehmen. So weit die Kosten des Krieges bis jetzt zur Liquidation gebracht sind, haben dieselben aus den durch das erwähnte Gesetz anderweitig bewilligten Mitteln besritten werden können. Die Wiederbeschaffung der im Kriege verbrauchten Gegenstände an Bekleidung, Waffen, Munition, Fahrzeugen etc. erfordert jedoch noch erhebliche Aufwendungen, zu welchen die disponiblen Mittel nicht ausreichend sind. Zur Befreiung dieser Ausgaben soll die Anleihe von 30 Millionen Thaler dienen und sobald als möglich nach Maßgabe des Bedarfs allmählig flüssig gemacht werden.

Ihre Maj. die Königin Augusta hat, nach Anhörung des Kapitals der zweiten Abtheilung des Louiseenorbens, an eine Anzahl Frauen und Jungfrauen, nachdem deren während des vorjährigen Krieges für die Armee im Felde geleisteten Dienste zur Kenntniß des Königs gebracht worden, unter dessen Genehmigung ein, deren verdienstliches Ver-



Es befinden
Erfurt. Frau
ath Grubbe in
ßen. Fräulein
g. Frau Dörfl
logge in Geln.
rich in Dessau.

ten bemerkt die
annte Erklärung
Regierungen sich
nen Umständen
gen des Sächsi-
Beschlusse auf
130 Stimmen
e. Beschluß des
Regierung hatte
h abweichenden
Wahlrechts und
anderen Punkt
selbst in Betreff
o erheblich die
ur den Wunsch
regung zustimme
scheidende Gabi-
g nunmehr bei
Vorschläge unter
Stage erwarten
und berücksich-
reien Entschluß
ung dem Deut-
frei von jeder
Parteien nicht
meinen, daß
sien Zurückhal-
tung und Rücksichtnahme in Bezug auf die weiteren Vorschläge der Regierung begründet sei. Es ist anzunehmen, daß die Regierungen an ihrer so rückhaltlos gegebenen Erklärung festhalten, und man darf mit Zuversicht erwarten, daß der Reichstag in besonnener Würdigung aller in Betracht kommenden Rücksichten bei der schließlichen (zweiten) Beratung von dem gefaßten Beschlusse abgehen werde.

Wie das „Mil.-Wochenbl.“ mittheilt, hat Se. Maj. der König mittels Cabinets-Ordre vom 16. v. Mts. in Betreff der Veränderungen der Bekleidung und Ausrüstung der Fußtruppen Folgendes zu bestimmen geruht:

I. Kopfbedeckung. a. Helm. Die Hinterseite fällt fort. Vorderstirn abgerundet. Statt der Blätter am Aufsatze eine metallene Scheibe. Cocarde kleiner als bisher. Gewicht des Helms etwa 6 Loth geringer als die frühere Probe. b. Feldmütze. Der Deckel erhält einen halben Zoll mehr im Durchmesser als die Kopfweiche. Alle Einlagen, mit Ausnahme des einfachen Futters, fallen fort.

II. Waffenrock. Niedriger, weicher, für die Garde schräg ausgeschütteter, für die Linie abgerundeter Kragen von durchgehend farbigem Tuch, weitere Ärmel als bisher und weiter unterstreichender Hüll auf der Brust. Die Knöpfe auf der Kragenkante des Brandenburgischen Aufschlages sind so anzubringen, daß der obere und untere Knopf mit der Patte abheben. Die Offiziere sollen die Kragen des neuen Modells erst gleichzeitig mit den bezüglichen Reglementen in Krageausnahme nehmen.

III. Mantel. Derselbe erhält einen hohen überfallenden Kragen, eine Tasche an jeder Seite und Falken im Rückenteil, die von der bisherigen Form etwas abweichen. Die Farbe der Krageknöpfe und Aufsteckklappen bleibt die bisherige. Das Erabadelchen der Unteroffiziere besteht in einer schmalen schwarzweißen Borte auf der Kragepatte und — bei aufgeschlagenem Krage — aus einem messingnen Knopf an jeder Seite der Krage.

IV. Bekleidungsstücke. In Stelle der gefütterten Luchshosen treten vom Jahre 1868 ab Luchshosen ohne Futter nach Ansehen.